N. Libr.
225.

Allgemeines Repertorium

für

Schriftsteller, Recensenten, Buchhändler und Gelehrte, die nicht Schriftsteller sind.

Viertes Heft.

Jena,
bey Johann Gottfried Voigt.
1796.

Von diesem Allgemeinen Repertorium erscheint so oft ein Heft, als die recensirenden Zeitschriften Materie dazu liefern. Da der Quellen, woraus geschöpft werden muß, viele sind, so kann die Fortsetzung bald erwartet werden, u. die Erscheinung derselben wird jedesmal durch das Intelligenz-Blatt der Allg. Litteratur-Zeitung u. durch den Reichs-Anzeiger geschehen. Jedes Heft kostet 4 gl., und für diesen Preis wird daßelbe in allen löblichen Buchhandlungen zu haben seyn. — Ein doppeltes Register, deren eins die Herren Schriftsteller, das andre die Herren Verleger namentlich aufführt, wird die Uebersicht nach Wunsch erleichtern.

In der Verlags-Handlung dieses Repertoriums sind in letzt abgewichener Oster-Messe erschienen.

1.) *Krug M. W. Tr.* über den Einfluſs der Philosophie, sowohl überhaupt, als insonderheit der Kritischen, auf Sittlichkeit, Religion und Menschenwohl. Nebst einer Abhandlung über den Begriff und die Theile der Philosophie. 8 gl.

2.) *Krug M. W. Tr.* über den wesentlichen Charakter der practischen Philosophie. Nebst zwey Abhandlungen über Vernunftglauben und Herzensglauben und über Orthodoxie und Heterodoxie. 6 gl.

3.) Rickmann weiland Dr. und Professor der

Allgemeines
Repertorium

für

Schriftsteller, Recensenten, Buchhändler und Gelehrte, die nicht Schriftsteller sind.

Erster Band,

welcher sämmtliche Recensionen aller im Jahre 1795 erschienenen Schriften enthält.

Erste Abtheilung.

I.—IV. Heft,

687 recensirte Schriften enthaltend.

Jena,

bei Johann Gottfried Voigt, 1796.

Für die Aufmunterung einiger sich genannten und ungenannten Freunde und Beförderer des Repertoriums, die mir ihren Beyfall schriftlich bezeigt haben, gebe ich hiedurch meinen ergebensten Dank zu erkennen, die Befolgung ihres Raths, und der mir gegebenen Winke wird ihnen statt meiner schuldigen Antwort dienen, und ihnen zeigen, wie sehr ich Freundes Rath zu schätzen weiß.

B...t.

ist. Die hier beobachtete alphabet. Ordnung und beigefügten doppelten Register der Namen der Schriftsteller und Verleger, erleichtern das Nachschlagen gar sehr.

III. Erfurth. gel. Z. 31s Stck.

Diesen Vorzug der Vervielfältigung und Nebeneinanderstellung verschiedener Recensionen, vor der schnellern Bekanntmachung einer einzelnen hat der Herausgeber bey Fortsetzung seiner Arbeit selbst gefühlt, und bey Ausarbeitung des ersten Hefts für 1796 darauf ganz besond., so wie auf den Wunsch des Rec. die kurze Inhaltsangabe betreffend, Rücksicht genommen.

Der Herausgeber.

Wer zu beobachten Lust gehabt hat, wie saumselig, planlos und partheyisch bey Fertigung und Abdruck der Recensionen neuer Schr. es zugeht, wird selbst am Ende des Jahrs vergeblich nach der Anzeige v. Produkten sich umsehen, die weit früher, als hundert andre, vor dem Richterstuhl der Kritik hätten gebracht werden sollen. rc. Ist die Recension wirklich, was man von ihr erwartet, so soll der Epitomator es wohl bleiben lassen, sie noch bündiger und kürzer zu machen, ohne ihr allen Sinn zu entziehen. Ist sie, was leider! oft genug der Fall seyn mag, nichts weiter als Geschwätz, unverdientes Lob, od. unmotivirter Tadel, so wird der Redacteur e. dergl. Beurtheilung nicht lehrreicher zu machen im Stande seyn rc.

Schott

Schon die bloße, mit dem Inhalte sich gar nicht befassende Nomenclatur Aller in jedem Jahr wirklich gedruckten Bücher (denn wie unzuverläßig werden hierin die beyden Meßverzeichnisse) mit Anzeige, wo solche beurtheilt zu finden, müßte dem Litterator eines der erwünschtesten Hülfsmittel seyn, und der anlockende Plan und sehr mäßige Preis dieses Repertor. mag demselben ein besseres Schicksal als andern Versuchen dieser Art gewähren.

IV. Allg. Deutsche Biblioth. 22r B. 1s Stck.

Bey der großen Anzahl krit. Zeitschr., die als Quellen bey diesem Repertor. benutzt werden, kann es nur äußerst selten vorkommen, daß man sich am Ende des Jahres vergebl. nach Recens. dieses oder jenes Werks umsehen sollte. Kurze und bündige Recensionen werden hier entweder ganz abgedruckt, oder, wenn sie, ohne ihnen den Sinn zu nehmen, nicht kürzer gefaßt werden können, und die Gränzen des Repert. es nicht erlauben, sie ganz herzusetzen, werden die Leser durch ein rc. rc. und Alleg. des krit. Blatts in Stand gesetzt, sie, wenn ihnen daran gelegen ist, dort ganz nachzulesen. Ist die Recension aber bloßes Geschwätz, so wird das Excerpt daraus dies um so deutlicher darstellen. In beiden Fällen referirt der Herausg. blos treulich und pflichtmäßig und sorgt seiner Seits dafür, daß das Publikum selbst in den Stand gesetzt werde, über diejenigen ein Urthel zu fällen, die sich hier zu Richtern aufgestellt haben.

Der Herausgeber.

Almanache.

Hamburg, b. Bohn: Voß Musenalmanach (s. 18 H. S. 9.)

Göttingen, b. Dietrich: Musenalman. od. Poetische Blumenlese. M. Bürgers Bildn. (s. 18 H. S. 9.)

Die Hamburg. und Götting. Musenalman. sind jedes Jahr eine angenehme Erscheinung der deutschen Litteratur. Man wird nicht leicht einen in der langen Reihe derselben finden können, in welchem nicht wenigstens ein Gedicht wäre, dessen sich die Musen freuen müssen; und welcher Gewinn für unsern Parnaß, wenn jährlich auch nur 2 Blumen auf ihn verpflanzt werden, die es wenigstens verdienten, eines ewigen Frühlings zu genießen!

Der Hamburg. Alm. für dieses Jahr erhält seinen vorzüglichsten Werth durch 4 Gedichte von der verstorbenen Karschin, welche sich durch die stärkste Leidenschaft auszeichnen, die der Kunst erlaubt werden kann. So neugeboren und lebendig die Empfindung in derselben erscheint, hat ihr die Phantasie doch schon den Schleyer der Schönheit gegeben, und ihr den Weg gezeigt, welchen sie gehen soll. Voll Schönheit und von ächt lyrischem Geist sind alle Gedichte. Neben diesen gedenkt man gern eines kleinen elegischen Gesanges von Fr. Brun, geb. Münter.

Man legt immer den Hamburg. Alman. unbefriedigt a. d. Hand, wenn man keine Idylle v. d. Herausg. darin gefunden hat; und so gewöhnlich man sich täuscht in dieser Hoffnung, sucht man dennoch jedes Jahr von neuem zuerst nach dem Gegenstande derselben, ganz so wie man sonst nach Romanzen v. d. Herausg. d. Götting. poet. Blumenlese zuerst bey dieser jährl. nachforschte. Sonst that man dieß, denn er ist auf unserm Parnaß entschlummert d. Dichter der Romanzen, dessen Geist in jedem Zuge derselben lebendig ward, der lieblichste unsrer Minnesänger, an dessen Grabe einst die Schäferinnen ihre Schafe weiden und die Augen von Schmerzen feucht, auf ihren Stab gelehnt, klagen werden, daß dies. Sänger nicht mehr lebt, und zu ihrem Lobe ein Liedchen singen kann. Dem letzten Volksgesang v. ihm, dem Feldjägerlied, ertheilt die Kritik auch selbst v. Wehmuth nicht bestochen uneingeschränktes Lob. Außerdem kann d. heurige Götting Blumenlese eine Blume aufweisen, welche durch Farbe und Duft entzückt, nämlich das Gedicht: Vergiß mein nicht an Arminia v. Tiedge.

II. — — A. L. Z. No. 210

Nürnberg, b. Felsecker: Taschenbuch, entomologisches siehe *Panzeri* Entomologia.

Anonymische Schriften.

Nürnb. b. Raspe: Abhandlung, theoretisch-praktische, über die Besserung der Mühlräder siehe Parrot.

Gotha, b. Ettinger in Comm.: Balthasar, d. Heilige, ein Bruder Rosenkreuzer, od. geheime Gesch. der Bemühungen der Brüder Rosenkreuzer d. protestant. Religion dem tollesten Mysticismus aufzupfropfen.

Der ungenannte Vf. dies. Schr. giebt zuerst eine Nachr. v. verschiedenen Gebräuchen bey der Aufnahme eines neuen Mitglieds in e. myst. Orden, die sehr erbaul. zu lesen sind. Z. B. „Warum husten sie blos, und klopfen nicht, wie dies in der profanen Welt gewöhnl. ist, wenn man sich Eintritt in ein Zimmer verschaffen will? Anzuzeigen, daß d. Glaube noch nicht überwunden habe, sondern sich vor dieser argen und bösen Welt zurückziehen müsse. — Warum husten sie aber 3mal, und das 3temal stärker als die beyden erstenmale? Theils um der Dreieinigkeit willen, theils wegen der 3 Strafen, welche Gott dem David vorlegte, seinen Fehler auszusöhnen, als er das israelitische Volk zählen lassen. Ich hustete aber das drittemal stärker, um der 3ten und härtesten Strafe willen." — Hierauf folgt die Geschichte des H. Balthasars selbst. — Der Setzer sagt in der Nachschrift: „Wer doch wohl der Heil. B. seyn muß? u. ob es wirklich ein Pridonien in Amerika giebt? — Aufrichtig gesagt, der Heil. B. existirt so wenig in rerum natura, als Pridonien; aber Männer, welche wie er denken, existiren in Menge, und Länder, wo die Jesuiten ihre Rolle spielen möchten, giebt es gleichfalls." Sapienti sat!

I. — — Nürnb. g. Z. 57s Stck.

Blicke auf den sittl. religiösen Unterricht nach Katechismen am Ende des 18ten und Anf. des 19ten Jahrhund. 1s St.

Der Titel zeigt, daß der ungen. Vf. von einem etwas weitem Zeitraum für seine Schr. zum Voraus Besitz nimmt. Aehnl. Paradoxien finden sich an seiner Schrift noch hie und da. Dennoch ist es unverkennbar, daß er viel wahres über d. Zeichen unserer Zeit in dies. seiner Vorbereitung sagt, indem er das allzufrühe Ausruhen seiner Zeitgenossen auf ihren Lorbeeren, das einschläfernde Rühmen unserer Aufklärung und Sittenverbesserung zu stören wagt.

Die näml. Schr. hat auch den Titel:
Neues Erbauungsbuch für Landprediger, Privatlehrer und denkende Schulmeister.

Für den Zweck der Verständlichkeit hat der Vf. Erläuterungen gegeben, welche zugleich manche gute Nebenidee enthalten. Bey all. diesem ist dem Vf., in welchem vieles noch blos zu gähren scheint, e. fortgesetztes Streben nach genauerer Bestimmtheit in Begriffen und im Ausdruck sehr zu empfehlen. Ohne diese würde sein bester Wille schon den ersten Zweck richtig gefaßt zu werden, verfehlen.

I. — — Paulus th. J. 5s Stck.

Frankfurt, b. Varrentrapp und Wenner: Briefe über den Feldzug von 1794 von einem Offizier der Armee am Rhein an seinen Freund in B.

Diese Briefe über den vorjährigen Feldzug sind eigentlich für einen Militär von einem Militär geschrieben; aber auch für jeden Geschichtsfreund interessant, weil der Verf. nicht nur d. verschiedenen französ. und teutsch. Truppencorps und deren Taktik schildert, sond. auch d. Urs. entwickelt, warum der Feldzug so nachtheilig für d. Teutsch. ausfiel. „Eine d. Hauptursf., „warum d. Franzos. d. Krieg mit Glück führen, ist die „vormalige gute Einrichtung ihres Etat-Major (Gene„ral-Staabs) und ihres Ingenieurscorps. Kein Staat „hat mehr Aufmerksamkeit auf diese beiden Zweige ver„wendet, als Frankr. seit Ludwig XIV. ꝛc.“

Mit großem Verlangen wird man der 2ten Samml. dies. Br. entgegen sehen.

I. — — Leipz. g. A. 45s Stck.

Upsala: Briefe eines Preußischen Augenzeugen über den Feldzug des Herzogs von Braunschweig gegen die Neufranken 1792 und 1793. 4s Packt.

Fast

Fast zu langsam rückt die Erzählung des Augenzeugen, der nicht erst mühsam Nachr. sammeln und vergleichen muß, dem raschen Gange der Begebenheiten dieses Kriegs nach. Ermüdet wird freylich der Leser dies. lebhaft u. unterhaltend geschriebenen Briefe nicht, aber ungeduldig wird man, die neuern Vorfälle nach der interessanten Darstellung dies. Verf. zu betrachten. In den 11 Briefen dieses Theils wird der Leser nicht weiter, als bis zu den Anstalten zur Belagerung v. Maynz um Ostern 1793 geführt.

I. — — Tübing. g. Z. 57s Stck.

Erfurt, b. Vollmer: **Briefe über den Frieden.** Von dem Verf. der Gedanken über die möglichstbeste Anwendung der Reichs-Executionsordnung.

Der Vf. ist der Churmaynz. Regierungsrath zu Erfurt, Freyherr v. Benzel der Sohn v. dem ehemal. Minister, der manches Gute in dem Maynzischen Staate gestiftet hat. Der Preuß. Partikularfriede mit Frankreich, die Besorgniß, daß dieser Vorgang andere angesehene Reichsfürsten zu gleichen Entschließungen bewegen könnte, und die Furcht vor einer daraus entstehenden Auflösung der bisherigen Reichverfassung — haben den edeldenkenden Vf. veranlaßt, in diesen wenigen Bogen zu zeigen, wie sich die Grundsätze des allgem. Staatsrechts, der Geist unseres teutschen Staatsinteresses dahin vereinigen, daß der Reichskrieg auch nur durch einen allgemeinen Reichsfrieden — durch das Oberhaupt des Reichs unter dem constitutionellen Beytritt der Reichstände geendiget werden könne. Rec. hat auch diese Schrift des Vf. mit Vergnügen gelesen, doch will er im Urtheile darüber den Lesern nicht vorgreifen.

I. — — Tübing. g. A. 48s Stck.

Berlin, b. Himburg: **Briefsteller, Berlinischer für das gemeine Leben. Zum Gebrauch für**

deutsche Schulen, und für jeden, der in der Briefstellerey Unterricht verlangt und bedarf. 6te beträchtl. neu vermehrte und verbesserte Aufl.

Hr. J. H. Bolte (s. d. Vorr.) versichert nicht nur, den Ausdruck berichtigt; sondern auch v. Zeit zu Zeit neue Briefe hinzugethan, in der Theorie wichtige Stücke eingeschaltet, und dem Ganzen durch Umsetzung der Theile mehr Haltung und systemat. Zusammenhang gegeben zu haben. Für manche Personen und für Schulen kann und wird es ein nützlich Buch seyn. Bey einer 6ten Aufl. eines Werkes ist eine umständl. Anzeige nicht nöthig.

I. — — Erlang. g. Z. 57s Stck.

Liegnitz, b. Siegert: Erläuterung der medicin. und chirurg. Praxis durch wichtige v. berühmten Engländern beschriebene Krankheits-Zufälle.

Ist die Uebersetzung des 5ten Bds. der medical foots and observations, London 1794. wovon die ersten 4 Theile in dem Repertor. chirurg. und medizin. Abhandlungen für prakt. Aerzte und Wundärzte. Lpzg. 1792 94. enthalten sind. Der 6te Th. des Originals soll entweder als der dritte Theil des Repertoriums, od. als der 2te Theil gegenwärtiger Sammlung nächstens folgen. — Es ist keine Ursache abzusehen, warum der Titel der Uebersetz. des näml. Werks verändert worden ist. Der Abhandl. sind 14 an der Zahl.

I. — — Tübing. g. A. 53s St.

Mannheim, b. Schwan u. Götz: Die Franzosen am Rheinstrome, 1s 2s Neue Ausg. 3s 4s Heft. (18 Gr.)

Von dem 1ten und 2ten Heft dieses Buchs ist zugleich eine neue verbesserte, mit Anmerkungen versehene, und mit d. Bildnisse Custine's verzierte Aufl. herausgekommen. Bruchstücke daraus standen in Girtanners Annalen, die beiden ersten Hefte sind hernach zu Neu-

wied

wied bei Gehra erschienen. Eine Anzeige ders. findet man im 53sten St. d. Jahrg. 1793 dieser Zeitung. So wie d. Vf. damals vorzüglich d. Einfluß schilderte, den Custine's Einfall in Teutschland auf d. Bewohner d. Rheins hervorbrachte, die Urs. desselb. und ihre wahrscheinl. Folgen entwickelte; so hat er es in d. beiden neuen Heften vorzüglich mit Beauharnois Wiedereroberung eines groß. Strichs dieser Gegenden im Januar 1794 zu thun. Eine Fortsetz. wird versprochen 2c. — Der Vf. ist bedacht gewes., d. Verschiedenheit des Betragens der Feinde bei jedem dies. Einfälle, so wie des Benehmens der Einwohner, und die Ursache jener Verschiedenh. und dieses Benehmens ins Licht zu setzen, welches nicht anders als durch eine Schilderung des sittl. politis. und religiösen Zustandes sowohl der Franzosen als der Rheinländer geschehen konnte; und dieser Gesichtspunkt, den der Verf. nahm, ist es, was seine Beobachtungen so lehrreich u. den Vortrag derselben so anziehend macht. —

I. — — Leipz. g. A. 45s Stck.

Hambourg, chez Hoffmann: Du Gouvernement, des Moeurs et des Conditions en France avant la Revolution avec le Caractére des Principaux personnages du regne de Louis XVI.

Rec. hat diese Schrift mit Vergnügen und nicht ohne erhaltene Belehrung gelesen. Mit gutem Gewissen kann er sie also auch den Lesern, welchen es um Belehrung zu thun ist, empfehlen. Ueb. die hier abgehandelten Gegenstände ist freyl. seit einigen Jahren, so viel räsonnirt worden, daß es nicht zu verwundern ist, wenn man jede neue Schrift darüber mit einem ungünstigen Vorurtheile in die Hand nimmt. Aber schon die Einleitung belehrt eines Besseren. Man findet an den Verf. einen unpartheyischen Wahrheitsfreund, der mit sicherem und festem Tritte sich einen Weg durch die fürchterl. Klippen zu bahnen wußte, die zwischen dem alten und neuen Regierungssysteme Frankreichs liegen.

I. — — Oberd. A. L. Z. 20s Stck.

Berlin, b. Decker: Handbuch über den Königl. Preußischen Hof und Staat a. d. J. 1795.

Der Werth dies. vorzügl. gut eingerichteten Staatscalenders ist in der A. L. Z. 1794. Nr. 171. ausführl. dargestellt worden. Die vorliegende erste Forts. desselben enthält d. Spuren v. mehrern daselbst vorgeschlagenen Verbesserungen u verdient daher e. noch weit rühmlichere Erwehnung. Der sorgfältig ersparte Raum ist zu Erläuterungen bey solchen Collegien und Anstalten benutzt, deren Zweck und Wesen sich aus d. bloßen Benennung derselben nicht erkennen ließe.

I. — — A. L. Z. No. 218.

Gotha, b. Ettinger: Kriegslisten und Kriegswissenschaftl. Anekdoten von berühmten Feldherrn der neuern Zeiten.

Dieses Buch hat auch den Titel:

Krieger. Beysp. v. Muth, List u. Entschlossenheit.

Ein Lesebuch für Offiziere im Felde u. mag, so wie der erste Theil dav., der schon im J. 1792 erschienen ist, v. Manchen derjenigen, denen es zunächst bestimmt ist, mit Vergnügen und nicht ohne Nutzen gelesen werden. Rec. fand es trocken und langweilig, in Rücksicht auf d. Sprache mittelmäßig und in Rücksicht auf d. Sache nicht sehr kritisch. D. Anekdoten sind aus d. alten u. neuen Welt gesammelt, anders, als d. Titel erwarten läßt.

I. — — Tübing. g. A. 62s Stck.

Zweiter Theil.

Da die Kriege von jeher Schulen gewesen sind, in welchen die Kräfte des Menschen mit einer seltenen Anstrengung geübt und erhöht worden sind, so haben sie auch v. jeher interessante Scenen und Anekdoten geliefert. Man wird daher diese gegenwärtige Samml. lesenswürdig finden. Die Anekdoten sind in Bücher, und diese in Kapitel abgetheilt. Das Unangenehmste bei

dem

dem Lesen dieser Anekdoten ist, daß die gute Schreibart ganz vernachlässiget worden.

II. — — Nürnb. g. Z. 53s Stck.

Schleswig, b. Röhß: **Kritik der Vernunftgründe wider die Schrecken des Todes.**

Die, so viel Rec. bekannt und v. ungenannt. Vf. selbst in d. Vorr. mit e. gewissen Einschränkung zu erkennen gegeben worden, bisher noch nicht vollständig bearbeitete Idee in dies. Schr. ist, d. Trostgründe der sich selbst überlassenen, od., wie d. Vf. sich öfters ausdrückt, irreligiösen Vernunft wider die Schrecken des Todes zusammen zu stellen, sie nach ihrem Gehalt zu würdigen, und daran das für das Christenthum u. für jeden Verehrer desselben wichtige Resultat zu knüpfen: daß dieses vorzüglich u. allein zur Besiegung d. Schrecken des Todes geschickt sey. — Dies geschieht in 22. Abschnitt. Der aufmerksame Les. dies. Schr. wird sich vom Vf. mit Vergnügen in die Zeiten des Alterthums, und in diese auf einen Schauplatz d. angestrengtesten aber unbefriedigenden Bemühungen, der ohne göttl. Offenbar. bestrahlten menschlichen Vernunft gesetzt sehen, und sowohl wegen seinem Fleiß als wegen seiner Beurtheilungsgabe ihm seine Achtung schenken — er wird d. charakteristische Einrichtung dies. Schr. und das Anziehende derselb. durch die in ihr aufgestellte, in Rücksicht auf die Geschichte der Menschheit und des menschlichen Herzens für Moralität und empirische Psychologie wichtige, Fakta nicht verkennen.

I. — — Tübing. A. 61s Stck.

Nürnberg, b. Monath u. Kußler: **Kurzer Kinderkatechismus über die Geschichte und den wesentlichen Inhalt der Augsburgischen Konfeß. Neue umgeänd. Ausg.**

Eine vernünftige, historischgegründete Erinnerung an d. Entstehung des Protestantismus ist zu früher Erwartung wahren Religionseifers, vernünftiger Duldsamkeit und unverletzliche Achtung für die Freiheit des Untersuchungsgeistes so wichtig, daß man allerdings die Gedächtnißtage der A. C. weit mehr dazu nützen sollte, schon den Jugendsinn zum Enthusiasmus für das, was in jener unserer Befreyung v. drückendsten Religionszwang das Merkwürdigste ist, durch Auswahl des Zweckmäßigsten aus d. Geschichte der Reformation selbst, durch Charakterzüge der merkwürdigsten Personen von beiden Partheien, durch welche das Wesentl. d. ganz. Unternehmung auffallend würde, durch Winke v. d. Folgen des Kampfes zwischen willkührl. eigennützigen Kirchenzwang und freiwilliger, herzerhebender Gottesverehrung u. dgl m. begeistern. Gedrängte warme Erzählung der Gesch. und characteristische Anecdoten, Verdeutlichung der Lehrsätze durch Fragen und Antw. Lieder z. Ruhm der reinern Grundsätze der Reformatoren, zur Abschilderung der entgegengesetzten bösen Zwecke und Folgen eines jeden Religionszwangs ꝛc. könnten in e. solchen Gedächtnißbuch der Gründung protestantischer Glaubensverbesserung mit einander verbunden werden. ꝛc. Mit Uebergehung aller Nebensachen wird e. solches Gedächtnißbuch seines Zwecks gewiß nicht verfehlen.

I. — — Paulus th. J. 66 Stck.

Ohne Druckort: **Die Nachtmenschen, od. moralisch-medicinische Bekenntnisse eines reisenden Italieners: ans Licht gestellt durch Felix Pantholphi, Leibarzt in Apulien.**

Der Vf. d. Briefe, aus denen dieses ohne Grund so abentheuerlich betitelte Buch besteht, (höchst wahrscheinlich ein Teutscher, und vielleicht ein junger Studiosus Medicinae) gibt sich den Schein, als habe er Teutschland und einen Theil v. Italien durchreiset, und auf dieser Reise die meisten teutschen Aerzte und medizinische Professoren von Wichtigkeit kennen lernen. Wenn es aber auch nicht blos Schein ist, daß der Vf. alle

alle die Städte, welche er nahmhaft macht, selbst bereiset, und sich in jeder eine Weile aufgehalten hat, so ist es doch ein gar keckes Unternehmen, von so kurzen Zeiten der Beobachtung sich anzumassen, über alle diese Männer ein Urtheil zu fällen, und ein häßliches Unternehmen, hinter einer Maske in einem Buche, welches Jedermann lesen kann, einige Männer so schlecht zu schildern, als der Verf. thut. Rec. kennt selbst mehrere der Männer, die hier genannt sind, und findet so wohl unter dem Lobe als unter dem Tadel hie und da eins und das andere, denn er nach seiner Kenntniß völlig beystimmen muß; wie er denn auch nicht leugnen kann, daß einige der übrigen Urtheile Wahres enthalten; hingegen kann er auch manche Urtheile nicht anders als unrichtig und einige gar erbärml. finden. Rec. will kein Beispiel hersetzen, seine Wahl mögte absichtl. scheinen; aber das gelindeste Urtheil, was er fällen kann, ist dieses: es war sehr unnütz, diese Briefe drucken zu lassen. Er kann dasselbe desto unpartheyischer fällen, da er selbst zu unwichtig ist, um in dem Buche auch beurtheilet worden zu seyn.

I. — — Erlang. g. Z. 53s Stck.

Koburg, b. Meusel: Phänomene und Sympathie in der Natur, nebst dem wunderbaren Geheimniß Wunder ohne Berührung vermöge des Vitriols nach Digby bloß sympathetisch zu heilen.

Ungeachtet der Vf. bey den übrigen treflichen Kenntnissen, die er zeigt, die neueste Chemie nicht hinlängl. zu kennen scheint, und bisweilen auch nicht scharf genug beweiset, so sind doch übrigens seine Schlüsse gründl. und lesenswerth. Hauptsächlich aber wird wiederholte Erfahrung unbefangener Untersucher, nach den gehörigen Regeln entscheiden müssen, ob die Facta richtig sind.

Erl. Z. 45s Stck.

Verf. dies. Phänom. soll seyn, Stöhr, Pat. Coel. Benedict. in Banz.

R.

Rückerinnerungen von einer Reise durch einen Theil von Teutschland, Preussen, Kurland u. Liefland, während des Aufenth. der Franzosen in Maynz u. d. Unruhen in Polen. (18 Gr.)

Obgleich d. Vf. dies. Rückerinnerungen selbst sich ganz bescheiden ankündiget, und nichts ausserordentliches verspricht, so wird man sie doch nicht ohne Wohlgefallen aus d. Hand legen, und durch manche ohne Affektation hingeworfene Bemerk. sein Interesse befriediget finden. Er geht meistens auf der Mittelstraße einher und nur an einigen wenigen Stellen mögte d. Partheygeist des Vfs. etwas in die Feder diktirt haben. Er hascht in Ansehung d. Vortrags zwar nicht nach schönen und modischen Floskeln, schreibt aber ganz leicht und natürlich.

1. — — Nürnb. g. Z. 61s Stck.

S.

Gotha, b. Ettinger: Sammlung, kleine liturgische, für Prediger. Erste Hälfte, welche Gebete auf die Sonn- und Festtage, zu Betstunden an Bußtagen und bey besondern Fällen enthält.

Diese Samml. ist größtentheils aus den neuesten und besten asceti. und liturg. Schriften ausgezogen, zum Theil aber aus der Feder des Herausgeb. selbst geflossen, und zwar so, daß seine Aufsätze unter jenen eine nicht unwürdige Stelle einnehmen. Sie ist sehr reichhaltig, und daher zum Gebrauch für Prediger sehr zu empfehlen. Zuerst stehen Gebete an Bußtagen, Gebete an Festtagen, Gebete bey besondern Fällen, bey Kopulationen, Begräbnissen, allerley Witterung, bey der Einweihung einer neuen Kirche, am jährlichen Schulfeste und hierauf folgen Fürbitten und Danksagungen. Voran stehet eine kleine Abhandl. über d. Frage: welche Liturgie wäre zweckmäßiger als die gegenwärtige, und wie könnte

könnte sie am leichtesten eingeführt werden? v. Herrn Rector Beutler. Gegründet ist d. Bemerk. des Verf., daß Hauptmängel der äußeren Form unserer öffentlichen Gottesverehrung d. Länge und Einförmigkeit derselben sind, und daß eine kürzere und mit mehrerer Abwechselung verbundene Einrichtung d. öffentl. Andachtsübungen den traurigen Mechanismus in der Andacht verhüten, den Verstand der Zuhörer aufmerksam, u. das Herz warm erhalten würde.

I. — — Nürnb. g. Z. 55s Stck.

Leipzig, b. Voß u. Comp.: Schreibtafel zum täglichen Gebrauch für Damen.

Gut gemeynte moral. Aufsätze gegen oberflächl. Urtheile, Luxus Misbrauch der Kunsttalente, der Gelehrsamkeit, und des Lesens überhaupt und dergl. die sich aber weder durch Gedanken, noch durch Vortrag auszeichnen. Eine Erzähl. Das Hagelwetter, hat v. Seiten der Darstellung noch den meisten Werth. Nicht selten stößt man auf Uebertreibungen und eingeschränkte Begriffe, besond. was die Ausbild. des weibl. Geschl. betrift. Bücher, Clavier und Staffeley werden gewiß nichts verderben, wo es nicht an Seele, Charakter und Grazie fehlt und wo diese nicht vorhanden sind; wird man sie vergebens durch Küche und Spinnrocken zu ersetzen suchen.

I. — — A. L. Z. No. 155.

Zürch, b. Ziegler: Sämmtliche Schriften des Neuen Testaments. 2te völlig umgearbeitete Ausgabe.

Unter den vorhandenen deutschen Uebersetz. des ganzen N. T. ist nach des Rec. Einsicht die gegenwärtige, unstreitig diejenige, welche von dem Inhalt desselben auch bey dem Ungelehrten den richtigsten Totaleindruck hervorbringen wird. Und gerade dies ist unfehlbar unt.

dem

den manchfachen Zwecken und Vorzügen, welche eine Uebers. d. Bibel in die Muttersprache haben kann, der unentbehrlichste und wichtigste; so gewiß als jede Uebers. wenn sie nicht zunächst die gelehrte Interpretat. einer Schr. zu erleichtern bestimmt ist, vorzüglich für Leser, welche das Original entweder gar nicht, oder nicht mit Leichtigkeit vergleichen können, ausgearbeitet und ihre ganze Anlage auf sie gleichsam berechnet seyn soll. Mit Recht wünscht deswegen der Vf. (Herr Jo. J. Stolz Prediger in Bremen,) daß jeder seiner Beurtheiler zuerst seine Arbeit um des Totaleindrucks willen cursorisch lesen mögte. Denn wahrhaftig; fände jeder auch im Einzelnen viele Stellen, von welchen er eine andere Erklärung bey sich als wahrscheinlicher angenommen hat, so hat dennoch der Uebers. seiner Hauptpflicht Genüge geleistet, wenn er durch den ganzen Ton und Gang seiner Dollmetschung auch in denen mit der Urschrift und ihren Idiotismen unbekannteren deutschen Lesern ziemlich nahe die nämlichen Eindrücke bewirkt, welche die Urschrift im Ganzen auf den ehemaligen, mit der Originalspr. vertrauten Les. gemacht haben muß.

Diesen gewünschten, dem Original entsprechenden Totaleindruck erreicht diese Uebersetz. durch mehrere richtig beobachtete Verhältnisse, welche e. Dollmetschung gegen ihren Text, nicht vernachlässigen darf. Der Vf. wählt einen eben so einfachen Ausdr. als seine in einem Volksdialekt geschriebene Urschr.. Er sucht nicht durch verschrobene Wendungen und Wortfügungen, Kürze und Erhabenheit. Er affectirt nicht sein Original zu modernisiren; er strebt aber auch nicht, die Härten desselben geflissentlich im Deutschen fühlbar zu machen, und dadurch e. Zwitterart v. Uebersetzung e. unverständl. Nachahmung der Urschr., welche am Ende als ein hebräisch- griechisch- deutsches Monstrum weder den Gelehrten, noch den Ungelehrten nützen könnte, hervorzubringen. Hebräisch- griechische Bilder und Phraseologieen hat er mit deutschen gleichbedeutenden umzutauschen sich bemüht, und wie es seyn muß, oft dafür wieder sprüchwörtliche oder allegorische, kurz idiomatische deutsche Redensarten glückl. substituirt. rc.

I. — — A. L. Z. No. 202.

U.

Stendal, b. Franz u. Große: Ueber den Feldzug der Preußen gegen die Nordarmee der Neufranken, im J. 1793. (1 thl. 4 gr.)

Wahrscheinl. v. einem Feldprediger, der nicht den Feldzug, sondern das beschreibt, was er auf d. Marsche v. Magdeburg aus durch Westphalen und Flandern bis an die Grenze von Frankreich in d. Standquartieren sah und hörte. Sein Buch hat also, in militärisch. Rücks., nicht den geringsten Werth; liest sich aber zum Zeitvertreib, statt einer andern gewöhnl. Reisebeschreibung, nicht übel.

I. — — Leipz. A. 54s Stck.

Hildburghausen, b. Hanisch: Ueber die Fäulniß lebender und todter thierischer Körper, über Faulkrankheiten und fäulnißwidrige Mittel.

Recens. ist überzeugt, daß jeder denkende Arzt begierig nach einer Schrift greifen wird, deren Titel ihm da Licht verspricht, wo noch so viel Finsterniß herrscht, und er kann nach aufmerksamen Durchlesen derselben versichern, daß der Inhalt, besonders für junge Aerzte, gewiß von wahrhaft praktischem Nutzen seyn wird. Da es freylich noch immer Aerzte genug giebt, die auf Beybehaltung alter Namen und Meinungen bestehen, und verjährte Vorurtheile, der lieben Bequemlichkeit wegen, nicht gerne ablegen; so wird diese kleine Schrift freylich nicht überall ihr Glück machen, aber der bessere Theil wird ihr eine ernstliche und unpartheyische Prüfung, nach dem Wunsche des Verfassers nicht versagen können.

I. — — Göth. Z. 50s Stck.

Neu-Strelitz, b. Michaelis: Ueber Religion als Wissenschaft zur Bestimmung des Inhalts der Reli-

Religionen, und der Behandlungsart ihrer Urkunden.

Schon der Titel dies. Schr. verräth den Geist der Schule, aus welcher sie kommt, aber der Inhalt der Schrift verräth einen Vrf., dessen Geist jeder Schule Ehre macht. Eines sehr lebhaften Gefühls v. Achtung für diesen wird sich selbst derjenige Beurtheiler nicht erwehren können, welchem sonst der Zweck und die Tendenz dieser Schrift sehr bedenklich scheinen möchte, wenn er sich nur nicht durch den allzuschneidenden Ton, d. zuweilen darin herrscht, und freilich auch jene Schule verräth, selbst zu verwundet fühlt. Die Tendenz d. Schrift wird aber nicht sogleich sichtbar, wiewohl man schon in d. Vorr. darauf vorbereitet wird, denn der Verfass. weiß seine Leser auf dem mit sichtbarer Ueberlegung gewählten Wege, worauf er sie zu seinem Ziel führt, so anziehend zu unterhalten, und auf seinen Weg selbst so aufmerksam zu machen, daß man lange nicht daran denkt, auf das Ziel hinauszusehen, und eben daher am Ende nicht wenig dadurch überrascht wird. Bei einer noch so kurzen Anzeige des Inhalts d. Schrift muß daher immer auch die Richtung bemerklich gemacht werden, in welcher der Ideengang des Vf. sich fortzieht.

In einer kurzen Einleitung bestimmt der Vf. mit eben so treffender als lichtvoller Präcision die Punkte, worauf sich das Urtheil über d. Wahrh. einer gegebenen Religion nothwendig gründen müsse, und giebt alsdann diese 2 Fragen, als die Haupt-Objecte seiner ganzen Untersuchung an. 1) Wie eine gegebene Religion unt. der Voraussetzung, daß sie absolut göttl. Ursprungs sey, beurtheilt werden müsse? 2) wie sie unter der Voraussetzung, daß sie keinen absoluten göttlichen Ursprung habe, zu beurtheilen sey.

I. — — Götting. A. 109s Stck.

Hamburg, b. Bachmann und Gunderman in Comm. *Ueber der Niebelungen Liet. Von G.*

Der

Der um unſ. vaterländiſchen Alterthümer unſterblich verdiente Bodmer machte zuerſt aus dem Liede d. Niebelungen 2 ganz für ſich beſtehende Theile Chriemhilden Rache und die Klage, nebſt einigen kleineren Fragmenten (Zürich 1757. 4) bekannt. Er zweifelte damals, daß dieſ. Gedicht je möchte ganz gedruckt werden, und ſetzt hinzu. „Es iſt in der That für den Ruhm des Schwäb. Zeitpunkts am beſten geſorgt, wenn man nicht alles, was im Staube verborgen liegt, an den Tag hervorzieht, ſond. in dem, was man uns giebt, eine reife u. einſichtsvolle Wahl beobachtet. Das Ausnehmende in dieſ. alten Literatur iſt eben nicht im Ueberfl. übrig. ꝛc. Nachher erſchien das Lied der Niebelungen doch vollſtändig in der bekannten Mülleriſchen Sammlung alter Gedichte. — Zuletzt ſcharfſinnige Bemerk. üb. d. Identität des 1ſten Th. des Ged. mit dem gehörnten Siegfried, e. gemeinen deutſch. Volksromane und *Fiſcheri* Carmen epicum de 1ma expedit. Reg. Attilae in Galliam Tom. II. etc.

I, — — Götting. A. 120s Stck.

Zürich, b. Orell, Geßner Füßli und Comp.: Ueber die Einbildungskraft in ihrem Einfluſſe auf Geiſt und Herz. Ganz umgearbeitete Ausg. der beyden Schriften. Ueb. die Einbildungskr. u. d. Schwärmerey. (18 Gr.)

Eine Sammlung v. Bemerkungen über d. Phänomene welche d. menſchl. Einbildungskraft darbietet. Viele treffende Gedanken u. wohl durchdachte Erklärungen einzelner Erſcheinungen, beſond. in Abſ a. d. Einfluß der Einbildungskr. auf Träume, Viſionen, Leidenſchaften, Genie, Begeiſterung, Schwärmerey. Alſo nicht ſowohl e. ſyſtemat. Theorie der Einbildungskraft, als vielmehr e. reichhaltige und brauchbare Materialienſammlung zu dieſ. Gebäude. Wenn d. V. dieſ. Gebäude ſelbſt hätte aufführen wollen, ſo würde er für d. Befeſtigung des Grundes deſſelb. nicht hinlängl. geſorgt haben. Der Grund nämlich, worauf die wiſſenſchaftl. Theorie der

Einbildungskr. beruhen muß, ist d. Lehre v. d. Associa- tion d. Vorstellungen, indem alle Producte dieses Ver- mögens vermittelst d. Association erzeugt werden ꝛc.

I. — — Jacobs philosoph. Annal. 50s Stck.

Hildburghausen, b. Hanisch: *Ueber die Fäulniss lebender und todter thierischer Körper, uber Faulkrankheiten und Fäulnisswidrige Mittel.* (1 Fl.)

Mit Verlangen durchlas Rec. diese Schrift, deren Titel und Vorr. viel verspricht; allein er fand sich — getäuscht. Vergebens sucht man hier neue Aufschlüsse über eine der wichtigsten Operationen d. Natur, vergebens erwartet man eine zahlreiche Menge Versuche und Beobachtungen, man findet hier nichts als eine Hypothese, durch die wir der Wahrheit um keinen Schritt näher gekommen sind. Der Inhalt ist. *I.* Gegenwärtige Lage unſ. Kenntniſs v. d. Fäulniſs, den Faulkrankheiten und den fäulungswidrigen Mitteln. *II.* Gewiſſe Erſcheinungen in d. Natur, die von Fäulniſs unterſchieden werden müſſen. *III.* Bedingungen unter welchen Fäulniſs erfolgt. *IV.* Was iſt Fäulniſs? Neue Theorie derſelben. *V.* Was ſind Faulkrankheiten. *VI.* Von den Faulfiebern insbeſondere. *VII.* Mittel, der Fäulniſs Grenzen zu ſetzen, beſonders in allgemeiner Beziehung auf Faulkrankheiten. Das ganze Schriftchen wird nichts zur reellen Aufklärung beytragen, und uns um keinen Schritt der Wahrheit näher bringen. Der Styl ist übrigens blühend, u. der Vortrag lebhaft. Der Vf., er sey wer er wolle, scheint nach dieser vorliegenden Schrift zu urtheilen, schon manche Hypothese ausgedacht zu haben, und schon öfters gegen Theorien berühmter Männer zu Felde gezogen zu seyn.

I. — — Med. chir. Zeit. No. 38.

Uebersicht, politische, des künftigen Schicksals v. Frankreich siehe Coup doeil.

Hof

V.

Hof, b. Grau: Versuch seiner Landes- und Regentengeschichte der beyden fränkischen Fürstenthümer Baireut und Anspach, von den ältesten Bewohnern dieser Lande bis auf gegenwärtige Zeiten.

Jeder Freund und Verehrer der Gesch. der beiden fränkischen Fürstenthümer, Brandenburg-Culmbach und Onolzbach fühlte nothwendig, schon seit mehrern Jahren e. dringendes Bedürfniß nach einer gut eingekleideten, dem Geiste unsers Zeitalters anpassenden, aus ächten Quellen geschöpften und mit Urkunden und Documenten versehenen Gesch. dieser Lande und ihrer Regenten. Herr Barth — den wir hiemit uns. Lesern als den Verf. dies. Landes- und Regentengesch. bekannt machen — suchte daher dies. Bedürfniß abzuhelfen und mit Hülfe seiner Vorgänger seine Landesleute mit der Gesch. ihres Vaterlandes bekannter zu machen, und wir glauben auch gewiß, daß er seinen Zweck nicht verfehlen werde. Ungeachtet er in die Reihe der sehr frühzeitigen Schriftsteller gehört, so herrscht doch in dem Buche ein männlich gesetzter Ton, eine lobenswerthe Freimüthigkeit nicht ohne Klugheit, ein guter erzählender Vortrag und e. rühml. Kenntniß in d. Geschichte d. beiden Fürstenth. nicht nur sondern in der Gesch. überhaupt.

I. — — Erlang. g. Z. 54s Stck.

e

Halle, in d. Waisenhausbuchh.: Versuch über di Lage des Menschen.

Diese lesenswürdige, u. den Menschen mit sich selbst besser bekanntmachende Schr., ist aus d. deutsch. Monatsschr. mit Verbess. u. Zusätzen abgedruckt, u. ihre Result. sind in d. Kürze folgende: D. Mensch geht b. Betrachtung seiner Lage mit Grund v. seinem Daseyn als v. einem festen Standpunkte aus; und findet dann, wenn er die Augen auf sich selbst richtet, e. Menge v. bewundrungs-

würdigen Anlagen und Kräften, Bedürfnissen und Neigungen in sich, die zusammen ein harmonisches Ganzes ausmachen, welches gegen die übrige Schöpfung in e. bewundrungswürdigen Verhältniß steht, u. v. d. Werth des Menschenlebens nicht geringe Meinung erregt. Zwar läßt ihm die Erfahr. bald bemerken, daß weder die Natur, noch das Schicksal wirklich einen besondern Werth auf dasselbe legen; aber eben dies leitet ihn auf eine große Vermuthung über den letzten Zweck des menschl. Daseyns, welcher v. d. Bestimmung d. Erdenlebens wol unterschieden werden muß, und ganz über dasselbe hinausgeht.

I. — — Nürnb. g. Z. 58s Stck.

W.

Altona, b. d. Verlagsges.: **Wanderungen durch einen Theil Deutschlands v. Anselmus Rabiosus dem Jüngern.** (1 fl. 24 kr.)

Einem Schriftsteller, der sich selbst einen Rasenden nennt, muß man es freylich verzeihen, wenn er in den Anfällen seiner Geisteskrankheit um sich her schimpft, beißt und schlägt. Daß es aber noch einen Theil des Publikums gibt, der an dies. Ungeberden Gefallen findet, ist zu bedauern. Unser Rasender will v. d. Städtchen Spalt, im Bisthum Eichstädt, ausgezogen, und über Nürnberg, Erlang, Bamberg, Coburg, Erfurt, Jena, Leipzig, Halle, und Meissen nach Dresden gewandert seyn. An den meisten dies. Orte glaubt er nun Gelegenheit genug gefunden zu haben, mit einer unbändigen Intoleranz Schimpfworte und Rippenstöße auszutheilen, ob er gleich immer verlangt, daß man ihm und seinen Glaubensbrüdern alle Desrotien, die sie gegen d. Meinungen und Grundsätze anderer ehrl. Männer, ganz a la Roberspierre, ausüben, in demüthiger Unterwürfigkeit soll hingehen lassen.

I. — — Nürnb. g. Z. 58s Stck.

Jena, b. Voigt. Welchen Gebrauch kann man in unserm Zeitalter von den symbolischen Büchern der Lutherischen Kirche machen? Vorbereitungsschrift zu einer künftigen Bearbeitung der symbolischen Bücher der Luther. Kirche. (20 Gr.)

Ein scharfsinniger Freund und Bekenner d. Kantischen Philosoph. tritt hier mit dem Anfange eines Werks auf, das einen wichtigen Endzweck hat. Vorausgeschickt hat er demselbigen eine Abhandlung, welche d. Aufschrift hat: Bedürfniß einer neuen Untersuch. über d. Gebrauch d. symbolischen Büch., in der gezeigt wird, daß überhaupt keine öffentliche Religionsverfass., v. welcher Konstitution sie auch seyn möge, als für die Ewigk. begründet, und als vollendet gehalten werden könne. Auf d. Beweis der an sich unmögl. Vollendung jeder Religionsverfass., und der darinn enthaltenen Glaubenstheorie gründet d. V. vorzüglich seine Behauptung gegen die konstitutionsmäß. Unveränderlichkeit uns. symbol. Verfass., und gegen die Vollendung d. in ihr enthaltenen Glaubenstheorie.

I. — — Nürnb. g. Z. 65s Stck.

Der Verf. zeigt eine achtungswürdige Bekanntschaft mit der neuern Religionsphilosophie.

II. — — Leipz. g. Z. 83s Stck.

Ohne Druckort: Ein Wörtlein ins Ohr an den warnenden Schweizer.

Verräth einen biederen deutschen Verf., welcher mit viel Wärme seine teutsche und jede gehörig organisirte Staatsverfassung liebt, den Wunsch der Majorität der Bürger achtet, und jede durch Zeitgeschichte und Erfahrung bestätigte Wahrheit anerkennt. Dem Aristokratism. spricht d. Vfr. nicht das Wort; im Gegentheile, er will ihn S. 10 verfolgt wissen, er stecke auch, unter welcher Kappe und Maske er wolle. Er setzt der Behauptung des warnenden Schweizers, Frankreich habe

eine glückliche Verfassung gehabt, S. 12. die Versicherung entgegen: Kein Land und gewiß kein deutsches, auch selbst das unglücklichste sey so tief gebeugt gewesen, als Frankreich seit dem Laufe mehrerer Jahrh. Hierinn sucht der Vf. des Wörtleins ins Ohr den Urspr. d. franz. Revol.; hierinn sucht er den Grund des Gemeingeistes, welcher in Frankreich gegen Bekämpfung aller Königswürde herrschet. Er versichert, daß Frankreich als Republik eher die teutsche Verfassung garantiren, als vernichten werde, und eben darum fordere das Interesse des teutschen Bürgers, daß er sich in die Bestimmung der innern Verfassung Frankreichs nicht mische. Diese Anzeige wird genügen, jeden zu überzeugen, daß diese Schrift sowol der Wichtigkeit des Gegenstandes, welchen sie bearbeitet, als der Ausführung wegen lesenswerth ist.

I. — — Oberd. A. L. Z. 32s Stck.

3.

Berlin, b. Mylins: Zeitungshandbuch für die französischen Angelegenheiten. Erste Hälfte, welche den Convent betrift. (12 Gr.)

Die voranstehende Zuschr. an ein Frauenzimmer ist in einem gern-witzigen Ton geschrieben, der zu dieser Compilat., am allerwenigst. paßt, d. Compilat. selbst aber ist sehr brauchb., daher wir d. 2te Hälfte derselb. bald zu erhalten wünschen. D. V. hat aus d. besten Quellen zusammengestellt, was von d. Conv. Deputirten bekannt worden ist, und führt sie, mit diesen Nachrichten begleitet, in alphabetischer Ordnung auf. Ausserdem findet man ein Verzeichniß d. 83 alten Departements, ihrer Hauptstädte und ihrer Deputirten beim Convente, von seinem Anfange an, bis jetzt gleichfalls nach alphabetisch. Verzeichniß derjenigen Personen enthalten, die eine Rolle in der Revolut. gespielt haben u. e. Chronologie der Begebenheiten während dies. ganzen Zeitraum.

I. — — Leipz. g. Z. 48s Stck.

Ein Buch, ganz nach dem Bedürfniß unserer Zeit. Kein Zeitungsleser, der die französis. Artikel verständig und mit wahrem Interesse zu lesen wünscht, wird desselben leicht entbehren können, und viele unserer historisch-polit. Schriftsteller, die oft auf ungefähre Erinnerungen hin schreiben und drucken lassen, mögen dem Verf. großen Dank wissen, daß er ihnen ein Mittel verschaft hat, ihre halbverflogenen Erinnerungen zu fixiren und zu berichtigen. Eine solche treue Befriedigung war das Werk unermüdeter Forschung und großer Emsigkeit. Jedem einzelnen Artikel wird das gebührende Lob in dieser Götting. Recens. beygelegt.

II. — — Götting. Anz. 98s Stck.

A.

Altdorf u. Nürnberg, b. Monath: Ackermann Dr. J. Chr. G. Nachricht von einer Anstalt für arme Kranke zu Altdorf.

Schon der v. Altd. unlängst abgegangene Prof. Hofmann hatte e. klin. Anstalt daselbst errichtet. nach dessen Abgang übernahm es der berühmte und sehr verdiente Pr. Ackermann, diesem Instit. unter seiner Leitung mehr aufzuhelfen, und es durch eine sehr zweckmäßige Einrichtung, die er in dieser Schr. ausführl. angiebt, sowohl zu einer wohlthätigen und heilsamen Anstalt für arme Leidende, als auch zu einer lehrreichen Pflanzschule praktischer Kenntnisse für angehende Aerzte zu machen.

I. — — Erlang. g. Z. 63s Stck.

Erlangen, b. Palm: Ammon, D. Chr. Fr. Die christliche Sittenlehre nach einem wissenschaftlichen Grundrisse.

Der Verf., der in seinen ehemaligen Vorlesungen über die Christl. Moral dem Döderleinschen Entwurfe zu folgen pflegte, hatte sich durch den Synkretismus desselben bewogen gesehen, an die Bearbeitung eines eignen Lehrbuchs zu denken, und zwar zu einer Zeit, wo die schätzbaren Schmidtschen Schriften über denselben noch nicht ins Publikum gekommen waren. Es war mit dem Drucke bereits der Anfang gemacht, als der Auszug aus der Theol. Moral des Hrn. Dr. Schmid zu Jena ans Licht trat, dessen frühere, vielleicht durch ihn selbst veranlaßte Erscheinung den Verf. leicht hätte bewegen können, seinen Entwurf noch eine Zeitlang zurük zu halten. Nach seinem Plan sollen reinmoralische Principien, eine wissenschaftl. Anlage des Ganzen, und eine zwekmäßige Kürze wesentl. Eigenschaften dieses Lehrbuchs seyn. Eine systematische Anlage des Ganzen hielt der Verf. deswegen für sehr wichtig, weil unter unsern gründlicheren Theologen die Ueberzeugung allmählig Eingang gewinnet, daß ein haltbares Gebäude der Religionswissenschaft und Theol. nur auf moralischen Gründen errichtet werden könne. Der Verfasser beobachtet eine zweckmäßige Kürze und was sehr schätzbar ist, ist, daß beynahe unter jedem Paragr. sich literarische Hinweisungen auf die besten moralischen Schriften, und in dem praktischen Thl. auch auf die Predigten unsrer besten Kanzelredner, befinden, weil der größere Theil der Zuhörer moralische Vorlesungen nur darum besucht, um von ihnen einst für den öffentlichen Rel. Unterricht Gebrauch zu machen.

I. — — Götting. g. A. 133s St.

Göttingen, b. Ruprecht: Arnemann praktische Arzneymittellehre (s. 1s Heft S. 19.)

Mit Vergnügen zeigt Rec. diese längst gewünschte Erscheinung e. 2ten Aufl. dieses vortreflichen Handb. der Arzneymittellehre an, dessen erste Ausg. bekanntl. schon seit einiger Zeit gänzlich vergriffen war. Bey e. Buche, das durch seinen innern Gehalt e. so allgemeine Verbreitung e langt hat, daß man es in den Händen eines

jeden

jeden praktischen Arztes voraussetzen darf, wäre e. weitläuftige Anzeige etwas sehr überflüssiges. Rec. begnügt sich daher, die Leser aufmerksam zu machen, daß diese neue Aufl., ungeachtet Form und Eintheilung eben dieselben geblieben sind, vor d. ältern durch Zusätze u. Verbesserungen beträchtliche Vorzüge hat, wie das zum Theil schon aus d. Seitenzahl erhellt, da die 1te Ausg. ungeachtet 2 Kap. mehr, nämlich jene v. d. Electricität und v. Magnetismus, in ihr enthalten waren, nur 432 Seiten stark war, — diese aber 590 S. enth.

II. — — Med. chir. Zeit. No. 31.

B.

Barth. Versuch 2c. siehe Versuch 2c.

Gotha, b. Ettinger: Bechstein, J. B. Naturgeschichte der Stubenvögel, oder Anleitung zur Kenntniß und Wartung derjenigen Vögel, welche man in der Stube halten kann.

Diese Schr. des Hrn. B. sorgt für e. bisher noch unbefriedigtes, vielleicht auch allzuwenig erkanntes, Bedürfniß so mancher Personen, d., vom dunklen Gefühle innerer Unruhe und Unbehaglichkeit umhergetrieben, und v. aller Fürsorge für eine zweckmäßige Richtung ihrer Thätigkeitstriebe allzusehr entwöhnt, von einem Fehlversuche ihrem bestimmungslosen Daseyn zu Hülfe zu kommen, auf den and. verfallen, und so auch in der Gesellschaft v. Thieren die Rettung v. ihrer eigenen zu finden hoffen. Zur Verminderung d. Unnützlichkeit solcher müssigen Geschäftigen könnte kaum ein passenderes Heilungsverfahren ersonnen werden, als dieses 2c. — Die Ausführung dies. rühml. Zwecks ist so ausgefallen, daß d. Bechsteinische Naturgesch. d. Stubenvögel häufig auch dem Naturforscher Unterhaltung und Belehrung gewährt, und in ihm, wie in jedem andern Leser der Schriften dieses Verfassers, den Wunsch erregen muß, daß der versprochene 2te Band bald nachfolgen möge 2c.

I. — — Tübing. g. Z. 59s Stck.

Gotha und Amsterdam, *Bernard, J. O. St.* Theoph. Nonni epitome siehe Nonni etc.

Berlin und Stralsund, b. Lange: Biederstädt M. D. H., Predigtentwürfe über die Sonn- und Festtagsevangelien.

Unter den vielen Schr. dieser Art, an welche die neuesten Bücherverzeichnisse so reich sind, eine der bessern und vorzüglicheren; man mag nun auf die gute Anordnung und Stellung der Sätze, oder auf den Reichthum und die Lauterkeit der Ideen Rücksicht nehmen. Daß der Verf. sehr brauchbare, hie und da selbst ausgesuchte, Materialien zu Religionsvorträgen geliefert habe, hievon wird sich ein jeder Leser überzeugen, der auch nur folgende Hauptsätze: „Ueber den Schlaf; über die Losungsworte: Freyheit und Eigenthum, Freyheit und Gleichheit; uns. Glaube bedarf der Wunder nicht; warum wollen die Menschen mehr mit dem Verstande, als mit dem Herzen glänzen?", ihre Ausführung und Entwickelung prüfen will.

I. — — Götting. Anz. 98s Stck.

Berlin, b. Morino u. Comp.: Blochs *Dr.* M. E. Naturgesch. der ausländischen Fische mit 36 ausgemalten Kupf. nach Originalen. 9r Thl.

Leider beschließt der würdige Vf., weil der Krieg die Schiffarth unsicher macht, und seine Freunde in Ost- u. Westindien abhält, Kosten und Mühe zu verwenden, mit dem letzten dieser Theile, welcher der 12te der allgem. Naturgesch. der Fische ist, sein vortrefliches Werk, das einzige in seiner Art. Doch verspricht er, wenn die Ruhe bald wieder hergestellt werden sollte, einen Nachtrag.

Dies., (so wie auch der vorh. 8e Th.)' ist den Bauchflossern, v. denen sie größtentheils beym Linné fehlende

Arten

Arten liefern, gewidm. u. enthält überdem Nachträge zu den vorhergehenden Theilen, und ein 3faches Register über alle 12 Bände des ganzen Werks. Er fängt mit den fliegenden Fischen an, von denen, nach dem Verfasser nur die beyden hier abgebildeten und beschriebenen Arten Exocoetus exsiliens et evolans bisher bekannt waren, aus denen aber von den Naturforschern mehrere gemacht wurden. Er fügt ihnen noch eine neue Art E Mesogaster, v. den Antillen bey. — Fingerfische — Heringe — Karpfen. Die Nachträge enthalten noch die Beschreibungen verschiedener neuer Gattungen und Arten. Einen d. wichtigsten Beyträge zur Gesch. der Thiere liefert d. Vf. durch die Beschreibung und Abbildung der Myxine glutinosa, die er unter die Knorpelfische unter d. Namen Bauchkiemen Gastobranchus, als eine eigene Gattung setzt.

I. — — A. L. Z. No. 227.

Leipzig, b. Voß und Comp.: Bloß J. F. Gartenkunst, oder eine auf vieljährige Erfahrung gegründ. Unterricht Lust-Küchen-Baum- u. Blumengärten anzulegen für Gärtner u. Gartenfreunde 2 Thle.

Der Vf. hörte öfters klagen, daß man in so vielen Gartenbüchern denjenigen Unterricht nicht finde, den man darinnen suche, ja daß man in manchen solchen Schr. wichtige Dinge der Gartenkunst gar vermisse; und große theure Werke, worinnen gute Anleit. zu finden sey, wären vielen ganz unbekannt, oder die allerwenigsten wären im Stande, so viel Geld an theure Bücher zu verwenden. Wenn sich der Verf. schmeichelt, daß er den Les. ein Buch in die Hände liefern werde, worin sie vieles beysammen antreffen sollen, welches sie vielleicht in manchem andern Gartenbuche vergebens suchen dürften, so stimmt Rec. mit diesem Urteil vollkommen überein. Aber dies ist auch alles, was diesem Buche zum Verdienst gereicht. Eigne Erfahr. und mitgetheilte Nachrichten die sich auf gründl. botan. Kenntnisse, auf genaue Beobacht. a. Versuche und a. scharfsinnige Abstractionen gründen, fand Rec. selten darin, sondern

das

das Ganze ist e. wohlgeordnete Darstellung des schon oft gesagten, in der Gartenkunst, verbunden mit einigen ökonomischen Bemerkungen.

I. — — Erlang. g. Z. 64s Stck.

Göttingen, b. Dietrich: *Blumenbach J. F.* Decas IIIia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata. (12 Gr.)

D. 1te Decade, dies. Abbildungen und Beschreibungen menschlicher Hirnschädel erschien im Jahr 1790, d. 2te im Jahr 1793. Alle 3 gaben Vorlesungen, in der Königl.-Großbrittanisch. Gesellsch. der Wissensch. zu Götting., ab. Durch diese 3te sind nun alle 3, gewissermaß. zu e. vollständigen Schr. verbunden worden, die in der Biblioth. keines Anthropologen fehlen darf.

I. — — Leipzig. A. 54s Stck.

Lemgo, b. Meyer: Böhmeri electa juris feudalis Tom. I.

Unter diesem Titel macht der Veteran aller itztlebenden Rechtsgelehrten, ein 81jähriger Greis, den Anfang, seine in frühern Jahren einzeln erschienene Abhandl. über einige der wichtigsten Mater. des Lehnrechts zu sammeln und damit dem juristischen Publik. e. höchstschätzbares Geschenk zu machen. Nicht blos ihrer Seltenheit, sondern auch ihres vorzüglichen vollwichtigen Gehalts wegen verdienten sie unstreitig diese Aufbewahr., die gerade deshalb, weil sie aus der Hand des verdientesten Greises selbst hervorgeht, nur desto mehr Werth erhölt. Er versichert, es an der Ausfeilung dies. Arbeiten, so viel es d. Zeit erlaubte, nicht haben fehlen zu lassen; daß jedoch diese Verbesserung sich auch auf die Zusätze der neuern Litterat. erstrecken sollte, wird kein Billigdenkend. v. einem mit prakt. Geschäften, überhäuften u. in

so

so hohen Alter stehenden Manne mit Recht fordern können.

I. — — Erlang. g. Z. 61s Stck.

Leipzig, b. Crusius: *Böttiger Car. Aug.* P. *Terentii Afri* Comediae. Novae Editionis specimen gr. 8. 68 S.

Die Schwierigkeiten, den Terenz zu verstehn, fühlt jeder, der ihn lieset und mehr als Verstand der Wörter; sucht. Schon dieß läßt sich behaupten, eine Comödie mit Nationalsitten und Nationalideenverbindungen verstehet kein Ausländer vollkommen, wenn er auch gleichzeitig ist, noch weniger können wir erwarten, einen alten Comiker am wenigsten d. Terenz, der sich nach Griechen die verloren sind, gebildet hat, je ganz zu verstehen. Aber weiter können wir gehen, als bisher diejenigen gegangen sind, die d. Terenz behandelt haben; vermuthl. auch im Artistischen in vielen Stücken. Diese angenehme Hoffnung macht uns Hr. C. R. B., der sich mit dem Hrn. Kirchenr. Döring in Gotha, zu einer neuen Bearbeitung des Terenz vereinigt hat. Dieser nimmt den critischen und exegetischen Theil der Arbeit auf sich, und Herr B. wird aus andern Comikern Griechenlands Blumen sammeln, um die Sitten der Athener, ihre Rechte, Gerichtsformen und Prozesse genau zu studieren und vor allem das eigentliche Theaterwesen und die comischen Charactere, die dem Athenischen Theater eigen sind, in größeres Licht zu setzen. Im Text will er ganz der Bentleyischen Recens. folgen. Auf den Gebrauch der Partikeln und richtige Bestimmung der redenden Pers. will man vorzüglich Rücksicht nehmen. Noch soll die Angabe mit Antiken ausgeschmückt werden. Diese Probe hier enthält der 5ten 6ten und 7ten Auftr. in 4ten Aufzg des Eunuch mit kritisch. und erläuternden Anmerk. Eine Menge gelehrter und feiner Bemerkungen von einem Gel., dem Belesenheit, Gedächtniß, lebhafter Witz und bildende Kraft z. Gebote stehn, würzen diese Abhandlungen.

I. — — Gött. Z. 148s Stck.

Ham-

Hamburg, b. Hoffmann: Bozenhard, E. Bemerkungen auf einer Reise von Kopenhagen nach Wien im J. 1774. (14 Gr.)

Die Reise gieng durch Seeland über den großen und kleinen Belt, durch Schleswig, Holstein, Hamburg, Berlin, Dresden und Prag, bis Wien. Der Vf. hielt sich an besagten Orten unterwegs nur kurze Zeit auf, erzählt aber demohngeachtet manches Merkwürdige davon, und da er diese Reise schon mehrmals gemacht, so hat er dadurch den Unterschied zwischen dem mehr und weniger Merkwürdigen desto besser zu beobachten Gelegenheit gehabt, da gemeiniglich einem Reisenden, wenn er zum erstenmahle an einen Ort kömmt, vieles auffällt, was nicht eben für den Leser wichtig ist. Am längsten blieb d. Vf. in Wien, wo er Ministerialgeschäfte hatte, und der größte Theil seines in Briefen an seine Freunde geschriebenen Buchs handelt auch v. Wien. ꝛc. —

I. — — Goth. g. Z. 59s Stck.

Als Reisejournal in Briefen an einen Freund betrachtet, läßt es sich als eine leichte Unterhaltung ganz gut lesen. Da d. Reise neu und erst vor wenig. Jahren gemacht ist, so kommen bekannte Namen und Gegenstände vor, von denen man gern etwas sagen hört; und unterrichtende Nachrichten sind auch eingestreut. Unter and. würdigen Männern lernt man hier einen Grafen Canal zu Prag, als einen um das allgemeine Beste verdienten Mann kennen.

II. — — Götting. A. 112s Stck.

Hannover, b. Hahn: *Brandis, J. D.* Versuch über die Lebenskraft.

In der Vorr. erklärt der Verf., daß er die Sprache des antiphlogistischen Systems gewählt habe, weil sie zur Erklär. mancher Erscheinungen sehr zweckmäßig scheine, daß er aber weit entfernt sey, zu glauben, daß wir

durch

durch selbiges schon auf den Punkt menschl. Wissens gelangt seyen, — den manche Anhänger desselben nun gewiß erreicht zu haben wähnen. — Wir seyen wohl noch nicht ganz berechtigt, manche Substanzen als Licht, Elektricität, magnetische Kraft u. s. w. für wirkliche Körper (od. nach S. 27 für Materie) zu halten. Er würde vorschlagen, sie bis nach ausgemachter Sache nicht Flüssigkeit zu nennen. Seine Theorie gründe sich vorzüglich auf d. 2 Lehren, welche d. Physiologie Blumenbachen verdanke, nämlich die des Lebens des Zellgewebes und die genauere Bestimmung der Reproductionskraft. Viele Ideen habe er in Darwins Zoonomie bestätigt gefunden, ohngeachtet er über manche Gegenstände anders denke.

I. — — Götting. A. 106s Stck.

Frankfurt, bey Andreä: Browns, J. Grundsätze der Arzneymittellehre, a. d. Lat. übersetzt von M. A. Weikard. (1 fl. 24 kr.)

Kleine Versehen und Fehler gegen die deutsche Grammatik abgerechnet hat Hr. W. treu übersetzt, so treu, daß man seine Uebersetzung wörtlich nennen kann, woher sie denn eben so schwerfällig, hart und unangenehm zu lesen ist, als das Original selbst. Hr. W. versichert, daß sich Browns Arzneylehre, Trotz alles scholastischen Unraths, den man ihr als Damm entgegen zu setzen suche, empor schwingen und allgemein werden wird, besond. unt. vorurtheilfreyen und wahrheitsliebenden jüngern Aerzten. Dabey fehlt es denn nicht an den gewöhnl. Ausfällen auf Universitäts-Gelehrsamk., scholast. Starrsinn, grundgelehrte Nosologisten und Humoristen u. d. m. Hätte er das Gute, das in Br. Systeme liegt, das ab. nichts weniger als eine unerhörte Neuigkeit ist, sondern von den wahren guten Aerzten längst anerkannt und in Ausübung gebracht war, ausgehoben, von dem vielen Unsinne, Einseitigkeit und Paradoxien gesäubert, und anziehend dargestellt, so würde er sich ein wahres Verdienst erworben haben.

I. — — Med. chir. Zeit. No. 32.

Berlin, b. Maurer: **Buchanans, J. L.** Reisen durch die westlichen Hebriden während der Jahre 1782 bis 1790. A. d. Engl.

Hohes und allgemeines Interesse kann und wird diese merkwürdige Schr. erwecken, denn ein Mann, den sein Alter, sein Stand und sein persönlicher Charakter dazu berechtigen, redet darinn mehrern Tausenden das Wort, welche unbekannt und von allen Reisenden und philosophischen Staatsmännern bisher ganz übersehen, unter dem Druck der härtesten Knechtschaft leben, die selbst bey den westindischen Negersklaven nicht erhört ist. „Ich weiß," sagt der edle Buchanan, „daß ich durch das, was ich hier geschrieben habe, manche kleine Tyrannen beleidigen werde; aber Beweggründe der Menschlichkeit und der Pflicht vor Gott treiben mich an. Freymüthig will ich Wahrheit reden, und die Drohungen einiger gewissenloser Volksbedrücker nicht fürchten." Er hat diesen Vorsatz redlich erfüllt. In der Vorrede zu der gut gerathenen Verdeutschung dies. interess. Werkes hat der Uebers. einige aus sichern Quellen geschöpfte, Lebensumstände des ehrwürdigen Vfs. dieser Nachr. geliefert, welche keinem Leser gleichgültig seyn können.

I. — — A. L. Z. No. 229.

C.

Wien, b. Camesina und Comp.: **Canella, B.** Wahrnehmungen über die Ursachen, die Beschaffenheit und die Heilart der Lungensucht. A. d. Ital. übers. mit Zusätzen und Anmerk. von Jos. Eyerel. (1 fl. 8 kr.)

Hrn. Salvatoris neue und sonderbare Curart, wodurch er d. Lungensucht zu besiegen sich rühmte, wurde vorzüglich in Italien mit vielem Beifall aufgenommen; es war daher sehr passend, daß auch dort ein Arzt, Hr. Dr. Canella, aufstand, dieselbe, indem sie gewiß unter

den

die unsinnigsten Heilmethoden gehört, deren man sich je bediente zu bestreiten. Hr. Canella wählte hierzu den Weg der Erfahr., und stellte in dem 1ten Abschn. seines B. 36 Krankengesch. v. tödtl. und nach Salvadorischen Vorschriften behandelten Lungensuchten auf; im 2ten Abschnitte führt er erstens das Verzeichniß d. seit den ältesten Zeiten gegen die Lungensucht gerühmten Arzneymittel an, und erzählt dann mehrere Geschichten glücklich geheilter Lungensuchten mittelst wiederholter kleiner Aderlässe, u. des ganzen übrigen antiphlogistischen Apparats, wobey er sich noch bemühet, sowol durch Gründe als durch Zeugnisse der größten Aerzte den Vorzug der antiphlogistischen Methode in dies. Krankh. zu bestätigen.—

I. — — Med. chirurg. Zeit. Juny.

Salzburg, b. Mayr: *Canestrini, Dr. A.* Pestis diagnosis maxime ex ejus contagio haurienda. Accedunt Observationes de Hernia inguinali ex scrotino testium in scrotum descensu. (24 kr.)

Schon die Aufschr. des Buchs giebt zu erkennen, daß der Vf. auf der Seite derjenigen stehe, welche ein Contagium bey der Pest annehmen, und er hat den Vortheil, aus eigener Erfahrung diese Behauptung vertheidigen zu können. Um deßwillen verdient er auch von denen, die sich über die fürchterlichste aller Seuchen genauer unterrichten wollen, gelesen zu werden; nur Schade ist es, daß gegenwärtige Schr. ohne strenge Ordnung und mit zu vieler Redseligkeit abgefaßt ist. Gleich anfängl. beklagt Hr. C. sich über die Schwierigkeiten, die einem Beobachter der Pest im Wege stehen, wenn er auch die damit verknüpfte Lebensgefahr nicht zu achten, entschlossen ist. Die Obrigkeit sowohl, als das gemeine Volk suchen, wo möglich zu verhindern, daß eine ausgebrochene Seuche nicht für die Pest erkannt und ausgegeben werde; d. Kranken verheimlichen ihre Lage gemeiniglich so lange, bis es zu spät ist, ihnen zu helfen, und lassen selten e. vernünftige Behandlung zu, und wo auch keines v. diesen Hindernissen vorwaltet, da sind d. Meinungen

d. Aerzte selbst über d. Erkenntniß d. Krankheit nicht selten getheilt. Um des allgemeinen Besten willen, welches e. frühe Gewißheit hierüber höchst nöthig hat, um d. Sicherheitsanstalten nicht zu versäumen, ist also ein pathognom., untrügl. Kennz. der Pest sehr zu wünschen, u. dieses sucht d. Vf. in d. contagiösen Natur ders., von welcher er sich durch den Augenschein zu überzeugen Gelegenheit hatte. —

I. — — Med. chir. Zeit. No. 31.

D.

Halle, b. Hemmerde und Schwetschke: Dabelow, D. und Prof. C. C. Versuch einer ausführlichen systematischen Erläuterung der Lehre vom Concurs der Gläubiger. 3r Thl. mit einem Register über alle 3 Theile. (16 Gr.)

Hr. Pr. D. schließt mit diesem Theile die so wichtige Lehre v. d. Concurse der Gläubiger, nachdem er in d. 2 vorhergehenden, in einer Einleitung und 6 Hauptstücken die Materien v. dem Begriffe, den Eintheilungen, von den dabey vorkommenden Personen, von den Wirkungen des C. d. Gl. von dem Concursgerichte, von den, zum Nachtheil der Gläubiger vorgenommenen Vermögensdispositionen des Gemeinschuldners, v. Retentions- und Compensationsrechte beym C. v. der Präclusion der Gl. und der Rangordnung derselben entwickelt hatte. Der scharfsinnige und gelehrte Verfasser hat sich durch ein so gemeinnütziges Werk um die juristische Welt kein geringes Verdienst errungen. Auch in diesem 3ten Theile bemerkt man durchgängig m. Vergnügen e. getreue Verfolgung des zu Anfang aufgestellten Systems und eine Gründlichkeit, die gleich weit von einer steifen Anhängigkeit an bisherige Meinungen, als von der gepriesenen Reformationssucht uns. Zeiten entfernt ist. Es ist daher recht sehr zu wünschen, daß in unsern Gerichtssälen, die hie und da von dem Verfasser aufgestellten Grundsätze recht sehr beherziget und ihnen mit Verlassung der

bis-

bisherigen Irrthümer, bey vorkommenden Gantprozessen eine baldige Anwendung zu Theil werden möchte, ein Wunsch, der gewiß um so eher seine Erfüllung erreichen wird, wenn sich der Herr Verfasser recht bald seines Versprechens, den Concursprozeß noch besonders zu bearbeiten, entlediget, als wodurch auch für den bloßen Praktiker das Studium des theoret. Werks anziehender gemacht werden würde.

I. — — Staatswiss. u. Jur. Litter. May.

Nürnberg, b. Zeh: Degen, J. J. L. Erste Gründe der nöthigsten und brauchbarsten Wissenschaften für Jedermann 6s Bändch. Der Naturgesch. 1ste Abtheil. Säugthiere. Mit 16 Kupf.

Auch unter dem Titel:

Naturgeschichte für allerley Leser, vorzüglich für die Jugend.

Hier erscheint wieder e. Fortsetzung dies. eine geraume Zeit unterbrochen gewesenen Werkes, das die Naturgesch. der Säugethiere enthält. Hr. D. hat dabey die besten Schriftsteller dieses Fachs zu Rathe gezogen, und sie sorgfältig benützt. Daß man hier weder e. systematische noch vollständige Naturgesch., sond. nur einen bloßen Abriß derselben zu erwarten habe, braucht nicht erinnert zu werden.

I. — — Nürnb. g. Z. 58s Stck.

Leipz., b. Weidm. Erb. Donndorf, Probsteyr. Zoologische Beyträge zur 13n Ausg. des Linneischen Natursystems des 2ten Bds, 2ter Theil od. der ornitholog. Beyträge 2ter Band.

Mit gleicher Vollständigkeit handelt Hr. D. in dies. B. v. d. Hünern und sperlingsartigen Vögeln, der außer ein alphabet. Register auch noch ein langes Verzeichniß vieler Arten enthält, denen er die Namen a. vielen Europäischen und selbst Asiatischen Sprachen beygesetzt hat.

I. — — Gött. A. 121s Stck

Leipzig, b. Dyk: **Dyk.** Politische Blätter.

Das 1ste Heft ist eine neue Ausg. der 1792 erschienenen Vorschr. der französ. Nation an ihre Stellvertreter im J. 1789 nebst einigen Bemerkungen darüber, als Beyl. zur Urkunde der französ. Reichsverfassung, das 2te Heft aber enthält Aufsätze über die jedesmaligen Zeitbegebenheiten Frankr. seit 3 Jahren, die größtentheils in den Beylag. zu den Leipz. gel. Anzeigen standen. Der Vf. hat sich am Schluß der Vorr. des 1sten Hefts selbst genannt. In den schon gedruckten Aufsätzen, deren Werth und Brauchbarkeit nicht erst bewiesen werden darf, hat der Hr. Vf. nichts wesentl. geändert, um das Eigenthüml., das sie v. der Zeit ihrer Abfassung erhielten, nicht wegzunehmen. Aber es ist auch Mehreres hinzu gekommen, z. B. 1. Heft. **Necker v. d. Wirkungen der französischen Grundsätze auf die Moralität**, übersetzt von Hrn. D. Hommel. S. Merkur 1793. 1. 2. Stck. und Zergliederung des großen Werks v. **Necker** über die vollziehende Gewalt in großen Staaten, v. Hrn. M. Dyk. — Die Vorrede verdient von denen, die noch vom Revolutionsschwindel bisweilen Anwandelungen haben, gelesen zu werden.

II. — — Leipz. g. A. 41s Stck.

E.

Lipsiae ap Fritsch: *Ernesti, J. C. T.* Lexicon technologiae Graecorum rhetoricae congessit et animadversionibus illustravit. (1 Rthlr. 8 Gr.)

Ein vortrefl. Anfang eines besondern Wörterbuchs für die alten Sprachen, da die bisherigen allgemeinen nur selten technische Ausdrücke berührten und vollständig erklärten. Den Stoff gaben theils die wichtigern und unbedeutendern Schriften, welche Anweisung zur Beredsamkeit oder Abhandl. über einzelne Theile d. Rhetorik gegeben, theils die Werke der Redner, Sophisten und Litteratoren Griechenlands. In dem Wörterbuche

selbst

selbst wird man noch weit mehrere, auch neuere Schriftsteller sorgfältig genutzt finden, als in der Vorrede angegeben sind. Auch die lateinischen Lehrer der Beredsamkeit, die den Griechen soviel verdanken, sind nicht übergangen worden.

I. — — Leipz. g. A. 46s Stck.

Lipsiae, ap. d. Fritsch: *Ernesti*, *J. A.* Observationes philologico criticae in Aristophanis Nubes et Flavii Josephi Antiq. Jud. Access. *G. Olearii* notae ad Suidam. (1 rl.)

Die Ernestinischen Bemerkungen sind aus seinem eigenen Exemplar und Papieren mitgetheilt, und ein Gewinn für die Litteratur. Durch ihre Bekanntmachung hat der Erbe des großen Mannes sich gewiß nicht nur an den Manen desselben oder an d. Publik. nicht versündigt, sondern auch um das letztere verdient gemacht. D. sel. E. hatte wahrscheinlich d. Absicht, d. Nubes wieder mit berichtigtem Texte und Anmerk. zu ediren. Er hatte nicht nur die alten Ausg. damit verglichen, sondern auch die Varianten v. mehrern, vorzügl. Pariser Handschriften, von denen nur ein Theil v. Brunk, und wohl nicht einmal genug, verglichen worden ist) und Papiere v. Ducker, die zur Bergler. Edition nicht völlig gebraucht sind, erhalten. — Dieser Vorrath wird nun hier nebst einigen von sel. E. selbst über einzelne Stellen gemachten, oder a. neuen critischen Schriften entlehnten Bemerkungen bekannt gemacht.

I. — — Leipz. g. A. 46s Stck.

Berlin u. Stettin, b. Nicolai: **Eschenburg, J. J.** Beyspielsammlung zur Theorie und Litteratur der schönen Wissenschaften. 8r Bd. 2te Abtheil. (3 fl. 18 kr.)

Mit diesem Bande endigt sich ein Werk, welches durch seinen Umfang und durch den richtigen Geschmack, mit

mit welchem es nicht nur gesammelt ist, sond. mit welchem auch die beygefügten kurzen Charakterzeichnungen der besten Schriftsteller entworfen sind, unter die brauchbarsten Werke der schönen Litteratur gehört. — Er enthält: historische Schriftsteller und Redner.

I. — — Nürnb. g. Z. 626 Stck.

F.

Göttingen, b. Dietrich: **Flügge, C. W.** Geschichte des Glaubens an Unsterblichkeit, Auferstehung, Gericht und Vergeltung. 2r Theil.

Das günstige Urtheil, das über den 1sten Theil dieses Werks gefällt werden konnte, verdient der zweyte noch mehr, denn er zeichnet sich wirklich vor jenem durch mehrere Vorzüge aus. Der gelehrte Fleiß des Verf. im Sammeln historischer Materialien fällt in diesem Theil noch sichtbarer auf, weil das Gesammelte mehr zusammengedrängt ist; aber man findet es jetzt auch zweckmäßiger ausgewählt und besser sortirt, wodurch es ungleich mehr Brauchbarkeit und Werth erhält. Dies läßt schon d. reichere Inhalt dieses Bandes voraus schließen, denn ohne eine sorgsamere Auswahl hätte nicht so viel hineingedrängt werden können. In 10 Abschn. sind darin die Ideen u. Meynungen der alten Scandinavier und Caledonier, der Parsen, der Araber und Moslemin, der Indier und Tibetaner, der Sinesen und Japaner über einen künftigen Zustand ausgeführt. Etwas Wesentliches wird man kaum vermissen, das zu den Philosophemen oder zu den Dichtungen dieser verschiedenen Menschenstämme darüber gehörte. Auch ist alles a. d. ächtesten und besten Quellen geschöpft, soweit dabey aus Quellen geschöpft werden konnte; bey d. Hauptgeschäfte aber, dem sich d. Vf. dabey unterziehen mußte, bey dem Geschäfte, den reinen Erfund, den die Quellen lieferten, v. d. Zeitformen, in die er eingehüllt war, abzu-

abzulösen, wird man gewiß seinen Fleiß eben so wenig, als seine Gelehrsamkeit verkennen ꝛc.

I. — — Götting. A. 113s Stck.

Jena, b. Voigt: Forberg, Adj. Fr. C. über die Gründe und Gesetze freyer Handlungen. s. 1s Heft S. 29. und 2s Heft S. 141.

Diese Bogen verdanken Creuzers Skept. Betrachtungen über die Freih. des Willens (1793) ihren Ursprung. Hr. F. nimmt darin die Kantische Theorie der Freiheit, zunächst zwar gegen die Einwürfe seines Freundes in Schutz; aber er betrachtet seinen Gegenstand zugleich aus einem allgemeinen Gesichtspunkte und nimmt auf alle mögliche Einwürfe Rücksicht. Seine Resultate sind keine andere als die Kantischen. Das Sittengesetz, (welches unbedingt und kategor. gebietet,) ist ihm der hinreichende Grund, auf d. wirkl. Freyheit des Willens zu schließen. (S. 71.) Gegen diesen Schluß könnte die spekulative Vernunft blos einwenden, daß die Freyheit etwas ungereimtes und widersprechendes, der aus dem Moralgesetz gezogene Schluß also falsch, und wenn er wirklich eine unvermeidliche Folge des Sittengesetzes ist, dieses selbst falsch seyn müsse. Dieser Einwurf muß gehoben und dagegen gezeigt werden, daß es sich gar nicht widerspreche, einem Wesen, das in einer Rücksicht unter die Naturgesetze der Causalität steht, in einer andern Freyheit beizulegen. Wie Kant diesen scheinbaren Widerstreit hebe, wird hier als bekannt voraus gesetzt. Hr. F. geht dabey weit subtiler als Kant selbst zu Werke, und es scheint, als habe er sich die Untersuchung durch übertriebene Spitzfindigkeiten selbst erschwert. —

III. — — Annalen der Philosophie. Apr.

Was nur immer bey der Erörterung einer, ihrer Natur nach für uns unbegreifl. Sache, die wir aber doch nicht von uns weisen können, geleistet werden kann,

das hat gewiß der Verf. dies. kl. ab. vortreflichen Abhandl. so gut geleistet, daß nach unserm Dafürhalten nichts mehr verlangt werden kann. Er hat freylich die Möglichkeit der Freyheit nicht dargethan, nicht darthun wollen, dies erkennt er selber für unmöglich, weil Freyheit unbegreiflich ist, aber daß wir, indem wir Freyheit annehmen, schlechterdings nichts, worin man einen Widerspruch anzugeben im Stande wäre, nichts grund- und gesetzloses annehmen, daß also die Unmöglichkeit der Freyheit eben so wenig von Jemand erwiesen werden könne, als ihre Möglichkeit; das hat er dem wahren Sinn der Critik gemäß, auf eine so leichte Art und doch so vollständig gezeigt, daß wir in der That wünschen, er mögte alle übrige Theile der Critik auf eben diese Weise bearbeiten, und sie eben so faßlich und überzeugend darstellen. Daher machen wir auch keinen weitern Auszug aus dieser Schrift, denn wir hoffen, daß kein Freund der höhern Philosophie sie ungelesen lassen werde.

IV. — — Tübing. g. Z. 80s Stck.

Der Verfasser wurde durch einige Zweifel, die gegen die Kantische Vorstellungsart von der Freiheit waren gemacht worden, zu dieser Schrift veranlasset, und nimmt jene Theorie in Schutz, mit einer Art, die ihm Ehre macht und es wäre zu wünschen, daß philosophische Rezensenten diesem Plan nachahmeten, und nicht den stolzen Despotismus und Dogmatismus wieder einführten, während daß sie den kritischen Idealismus vertheidigen. Der Hauptzweifel, welchen der Verf. bestreitet, ist der, daß durch die Kantische Freiheitslehre ein völlig grundloses und gesetzloses Vermögen zu handeln eingeführt werde. Die Gründe, wodurch er dieses widerlegt, sind bekannt und oft genug gesagt worden. Er hat sie aber mit vieler Deutlichkeit vorgetragen, und das ist das Verdienst dieser Schrift. Das Ganze kommt darauf hinaus. Die Freiheit ist 1) Unabhängigkeit von Naturursachen, hat aber 2) ihre intelligibeln Bestimmungsgründe, die da verhindern, daß sie kein gesetzloses Vermögen ist. Unabhängig von Naturursa-

ursachen, d. i. von solchen, nach welchen die Kräfte in der Körperwelt wirken, muß sie deswegen seyn, weil diese Gesetze den Kräften bedingter Weise gebieten, womit keine Freiheit bestehen kann; indem der vorhergehende Zustand, welcher die Bedingung zu dem Folgenden enthält, in der vergangenen Zeit liegt, worüber das handelnde Subjekt nicht mehr disponiren kann. Aber ganz gesetzlos kann sie darum nicht seyn, weil eine gesetzlose Kraft ein Unding ist. Sie muß also unter die Aufsicht solcher Gesetze gegeben worden seyn, die ihr unbedingt gebieten. Gesetze überhaupt, sind Sätze, welche die gleichförmige Handlungsweise der Kräfte bestimmen. Unbedingt sind sie alsdann, wenn sie die Vorschrift einer gleichförmigen Handlungsweise enthalten ohne Rücksicht auf vorhergegangene Ursachen, die die Thätigkeit der Kraft erst in Bewegung setzen müßten. Dabey bleibt die Möglichkeit der Kraft noch stehn, auch das Gegentheil von dem zu thun, was das intelligible Gesetz fordert. Ein solches Gesetz ist nun das Moralgesetz, welches durch ein sollen gebietet, recht zu handeln. Es ist eine Maxime, welche den Bestimmungsgrund des Willens in sich fasset; oder durch welche der Wille sich selbst bestimmt, etwas hervorzubringen. Die Willensentschließungen sind Folgen solcher Maximen, u. sind bey aller ihrer Freiheit nicht zufällig, sondern in den Maximen gegründet. So ist dann also der Wille und die Freiheit kein gesetzloses Vermögen, daß aber in der Abhängigkeit von intelligibeln Ursachen keine lokale Nothwendigkeit herrsche, wie bey Naturkräften und ihren Ursachen, liegt darinne, daß das Kausalverhältniß der bestimmenden Maxime, und der durch sie bestimmbaren Entschließungen kein Zeitverhältniß ist; wie etwa jenes Kausalverhältniß zwischen Prämissen und Schlußfolge, ob es gleich ohne Zeitordnung vorgestellet werden muß. In jedem Augenblick hat das Subjekt seine Maxime immer in seiner Gewalt. Es kann sie annehmen oder nicht annehmen und dadurch die Vermeidung seines Entschlusses bewirken.

VI. — — Erfurt. g. Z. S. 247.

Breslau, b. Korn d. A. Ford's, E. Bemerkungen über die Krankheit des Hüftgelenks, über weisse Kniegeschwülste, Beinfraß am Handgelenk und andere hieher gehörige Zufälle. Mit 8 Kupfern in Aquatinta Manier.

Ein wichtiges Buch, das die rationelle Behandlung einer so oft vorkommenden und öfters so glücklich ablaufenden Krankheit angiebt. 1. Abschn. Allgem. Betracht. über die Krankh. des Hüftgelenks. 2. Abschn. Ueber die Behandlungsarten, welche gemeiniglich zur Erleichterung od. Kur der Krankheit des Hüftgel. angewendet werden. 3. A. Von den Abscessen überhaupt. 4. A. Ueber den Absceß des Hüftgelenks. 5. A. enthält 20 Fälle, die das Vorhergehende bestätigen. 6. A. Bemerkungen über weisse Knie-Geschwülste. 7. A. Bemerkungen über den Beinfraß an dem Handgelenk.

I. — — Tübing. g. A. 58s Stck.

Nürnberg, b. Monath u. Kußler: Fronmüller, G. T. Chr. Predigten und Casualreden mehrentheils bey Leichenbegängnissen gehalten.

Der Verf. erklärt zwar, daß diese Gelegenheitsreden nur für einige seiner Gönner, Freunde und Zuhörer bestimmt seyen, welche sie mit der Absicht in ihrem kleinen Zirkel das dankbare Andenken etlicher ihrer erblaßten Lieben zu verlängern und aufzubewahren und einige Materien, die ihnen beim öffentlichen Vortrag wichtig und erbaul. geschienen, in einsamen geschäftfreyen Stunden besser überdenken zu können, v. ihm ausdrücklich begehrt haben." Allein er vereinigt in der That in diesen Vorträgen vieles, was einem Prediger beliebt und nützlich machen muß, in einem Grade, welcher ihn auch für andre nachahmungswürdig, und diese Sammlung als gute Beyspiele lesbar und empfehlenswehrt macht. Er spricht mit Fülle und Wärme von Gegenständen, über welche er selbst gedacht zu haben zeigt. Seine Beredtsamkeit gründet sich auf einen reinen,

nen, gewählten Ausdruck, leicht faßlichen Periodenbau und bilderreiche Einkleidung des Inhalts, den er von schädlichen Irrthümern rein erhält. Von dieser, seiner homiletischen Sammlung gebührenden Empfehlung ist bey weiten der größte Theil des Ganzen Beleg, und wir müssen voraussagen, daß seine Themate weit unscheinbarer klingen, als ihre Ausführung selbst ist. Themata sind x.

I. — — Paulus th. J. 6s Stck.

Jena, b. Göpfert: Fuchs, D. G. C. F. Beytrag zu den neuesten Prüfungen, die Bleyglasur durch Säuren, besonders Pflanzensäuren aufzulösen.

Der Verfasser hat in diesen Aufsätzen viele nützliche Erfahrungen angestellt und mehrere, in verschiedenen Brennereyen bereitete, und mit Bley glasurte Töpfe mit einigen Auflösungs-Mitteln bearbeitet, und sich so überzeugt, daß manche Geschirre von dieser Art so gut gebrannt und glasurt sind, daß sie den darin bereiteten Speisen keine der Gesundheit schädlichen Eigenschaften mitzutheilen im Stande sind, daß aber freylich auch manche Töpfer ihre Waare so schlecht machen, daß man sich derselben nicht ohne alle Gefahr bedienen könne. Dieses Gutachten stimmt mit dem v. Hrn. F. im Auszuge mitgetheilten Urtheile einiger andern Naturforscher und Aerzte fast ganz überein, und es ergiebt sich, daß die Schriftst., welche alles mit Bley glasurte Geschirr ohne Einschränkung getadelt haben, zu weit gegangen sind u. daß wohl der Leipziger Töpfermeister im Reichsanzeiger der Wahrheit näher gekommen ist, als manche Hochgelehrte Herren, indeß sind durch diese Arbeiten alle, jenen Gegenstand betreffenden Zweifel noch nicht völlig gelöst, und es ist zu wünschen, daß die Gelehrten durch sorgfältig fortgesetzte Erfahrungen und Versuche alle noch v. der negativen oder positiven Meinung über die Schädlichkeit jener Gefäße hegende Zweifel vollkommen zerstreuen mögen.

I. — — Leipz. g. A. 47s Stck.

G.

Berlin, b. Unger: Gedike, D. Fr. Erinnerung an Büschings Verdienste um das Berlinische Schulwesen. 6 Gr.) (s. 16 Heft S. 32.)

Niemand konnte des thätigen B. Verdienste um das Berlin. Gymnasium richtiger beurtheilen, und würdiger schildern, als sein vortreflicher Nachfolger in diesem Amte. B. fand erwehntes Gymnas. nach des gar nicht unthätigen Wippels Tode sehr im Verfall, noch mehr das damals damit zu vereigende Köllnische. Er gehörte seines feurigen Charakters ungeachtet nicht zu den voreiligen Reformatoren ohne Klugheit und Standhaftigkeit. Die Einrichtung des Lectionsplans wurde ihm überlassen, und sehr vervollkommnet. Er füllte auch manche Lücke in nützlichen Schulbüchern aus. Das Personal der Lehrer ward auf seinen Betrieb vermehrt, und das Cantorat von den Schulämtern getrennt. Wohl, Aufmunterung und Belohnung der Lehrer betrieb er thätigst und verbesserte die Disziplin.

I. — — Leipz. g. Z. 49s Stck.

Büschings würdiger Nachfolger schildert hier seines Vorgängers Verdienste mit so vieler Empfindung für das Gute, das der Seel. stiftete, daß diese Schr. dem Herzen des Vf. wahre Ehre macht.

II. — — Goth. Z. 61s Stck.

Berlin, b. Mylius: Gedike, Ob. Consist. und Schulrath D. Fr. Englisches Lesebuch für Anfänger, nebst Wörterb. und Sprachlehre.

Ob es gleich in Deutschland an englischen Lesebüchern nicht fehlt; so ist doch gegenwärtiges gewiß nicht überflüßig. Der Herausg. hat den Inhalt aus guten Classikern entlehnt, sowohl aus ältern, z. B. aus den bekannten Wochenschriften Spectator, Guardian, Idler u. a. m. als auch a. den neuern, und besonders solchen, wel-

che man in ähnl. v. Deutschen veranstalteten Sammlungen größtentheils nicht findet: Fabeln Erzähl. Anekdoten und Briefe wechseln hier mit einander ab; auch empfängt der Anfänger eine Probe der engl. Umgangssprache und wird folglich durch dieses wohl gewählte Lesebuch vorbereitet, jedes andere prosaische Werk mit leichterer Mühe verstehen zu können. Die Verschiedenheit des Rechtschreibens ist durchaus beybehalten worden, damit der Lehrling sich frühzeitig daran gewöhne. Selbst das erklärende Wortregister verdient allen Beyfall, weil nur wenige im Leseb. vorkommende Ausdrücke fehlen, u. bey der Erklärung Johnsons großes Wörterbuch zum Grunde liegt. Die angehängte Grammatik zeichnet sich, bey aller ihrer Kürze vor vielen andern Versuchen dieser Art aus. Unstreitig wird dies Product eben den Beyfall erhalten, welchen die zum Elementarunterricht für die lateinische, griechische und französische Sprache von eben diesem Verf. herausgeg. Lesebücher gefunden haben.

I. — — A. L. Z. No. 233.

Berlin, b. Unger: Gedike, D. F. gesammlete Schulschriften, 1r Bd. (18 Gr.)

Viele Leser werden sich freuen, die Abhandlungen sebst durch mehrere Verbreitung gemeinnütziger gemacht zu sehen. D. Schr. enthält 7 interessante Aufsätze. Einige Gedanken über die Methode zu examiniren (empfiehlt Rec. allen Examinatoren zur gewissenhaften Beherzigung.) — —

I. — — Leipzig. A. 545. Stck.

Gedichte.

Berlin, b. Franke: Kleine Gedichte, von verschiedenen Verfassern (14 Gr.)

Im Vorber. wird gesagt, daß diese kleine Ged. schon zum Theil im neuen Berliner Musenalmanach für 1793. er-

erschienen sind, und nun zur Schadloshaltung des Vf. mit einigen neuen vermehrt, wieder erscheinen. Vermuthlich also hat man die 1ste Aufl. so gut genutzt, als man konnte, und die neuen Gedichte nur dazu gedruckt. Einige und gewiß die meisten der letztern sind v. Hrn. Gänike, dem es vielleicht nicht an Talent, wohl aber an kritischen Freunden fehlt.

I. — — A. L. Z. No. 203.

Berlin, b. Himburg: **Bothe, Fr. H. Volkslieder, nebst untermischten andern Stücken.** (2 fl. 24 kr.)

Volksdichtung, im richtigen Verstande, ist die erhabenste aller Dichtungen. Große und wichtige Wahrheiten und Begebenheiten sind ihr Hauptgegenstand. Sich selbst vertrauend, fliehet sie Putz und eitlen Flitterstaat; sie wandelt unter allen Ständen, allen Altern umher, und ist überall anziehend, überall lehrreich. Fast alle große Köpfe aller Zeiten liebten sie, und die größesten Dichter waren auch immer die populärsten. Aber das allgemein Verständliche, Faßliche und Rührende ist theils schwer zu erhaschen, theils verschmäht es manche üppige Muse, die mehr scheinen will, als sie ist. Als Volksdichter aufzutreten, ist daher gemeiniglich eine mißliche Sache, wenn man anders nicht mit den Worten spielen, od. statt des Volkes, den Pöbel unterhalten will. Die schäzbarsten Denkmale dieser Art findet man unter den Ueberresten der Vorzeit, besonders in Percy's Ueberbleibseln der alten Dichtkunst, worinnen man Stücke findet, die sich ohngeachtet der gothischen Manier, eben sowohl durch eine ädle Simplicität, als durch Erhabenheit der Gesinnungen und Empfindungen auszeichnen. Vielen Dank verdient also Hr. B. für diese vortrefliche Sammlung, die seinem feinen Geschmack und seinem Fleiß, womit er sie bearbeitet hat, Ehre macht. Wie schön ist nicht sogleich das 1te Gedicht dieser Sammlung, des Todes Sieg überschrieben? welches ein Lieblingslied Karls II., gewesen seyn soll. —

Berühmt Geschlecht, und Gut und Stand
Sind Schatten, keine Wirklichkeiten; ꝛc.

Eines der längsten u. v. d. Uebersetzer sehr glücklich bearbeiteten Stücke ist No. 9. der schöne Unbekannte, oder d. Prinzessin von Sinadon. ꝛc.

I. — — Nürnb. g. Z. 598 Stck.

Berlin, b. Himburg: Gedichte von Wilhelminen von S** Mit einer Vorrede herausgegeben von J. E. Troschel. (1 fl. 48 kr.)

Die bescheidene, junge Dichterin, eine Fräulein W. v.' Schlieben, hat die gegenwärtige Sammlung von Ged. nur für vertraute Freunde und Freundinnen, ohne alle Rücksicht auf ein lesendes Publ., verfaßt. Schon vor 4 Jahren hat Hr. Hofr. Wieland, d. große Kenner und Beurtheiler poetischer Verdienste, ein Gedicht von ihr in seinem neuen teutschen Merkur aufgenommen, und in einer Note der Verf. einen der besten Kränze teutsch. Dichterinnen, mit denen er sonst nicht freygebig ist, zuerkannt, und sie zu mehrerer Ausbildung und Anwendung ihres Talentes ermuntert. Den größten Theil dieser Gedichte machen poetische Briefe aus, und besond. in dies. zeigt sich die Dichterin nicht nur als ein Frauenz. v. Talenten und feinen Kenntnissen, sondern auch v. einem edlen und feinfühlenden Herzen.

I. — — Nürnb. g. Z. 645 Stck.

Der Freundschaft und dem eifrigen poetischen Akkompagnement des Herrn Diak. Troschel hat d. Parnaß, die an d. Fräul. v. Schl. gemachte schöne Akquisition, und das Publ. d. nähere Bekanntsch. mit jener holden Tochter Apolls und der Natur zu danken. Wenn man vor dem erzwungenen Fistelgetriller u. dem kalten seelenlosen Harfengeklimper uns. vielleicht heimlich stolzen After-Namen unwillig s. Ohr verstopft: so wird man, wie auf d. liebl. Variationen einer treffl. Flöthenuhr, entzückt auf die sanften Gesänge d. Fräul. v. S. horchen. Wilhelm. ist

indeß

indeß jetzt noch weder Sappho noch Nanne. Man entdeckt aber hier so viele Spuren des reinsten Gefühls für Freundschaft, edle Gesinnung, Religion, Humanität, Menschenwürde; einer leichten Anlage zur lieblichsten Versinnlichung allgemeiner Wahrheiten; einer webenden oft rosenfarbnen Phantasie; einer von Scherz und Frohsinn geleiteten gefälligen Laune; einer geübten Fertigkeit, gewisse Charaktere lebhaft und treffend zu malen; einer liebenswürdigen weiblichen Schalkhaftigkeit, daß man die Dichterin liebgewinnen muß. Auch ist ihre Sprache meistens gewählt und richtig, obgleich hin und wieder etwas prosaisch und nicht ganz v. Provincialismen gereinigt. Die Versificat. ist leicht und ungezwungen und die Rede hat einen angenehmen Rythmus.

II. — — Erlang. g. Z. 57s Stck.

H.

Lübeck, b. Bohn: Herders, J. G. Terpsichore. 2 B.

Eine Sammlung von Gesängen der lyrischen Muse, an welcher zwey ihrer vorzüglichsten Lieblinge Antheil haben. Diese verpflanzten Blumen sind weit wohlriechender, die Früchte herrlicher, die Farben glühender, als oft im Original selbst. Von einigen, als S. 166, 168. hätten wir sogar nicht geglaubt, daß sich ein so gar nicht gefälliges Gedicht herauslocken ließ. Wer H. Genie kennt, weiß auch seine Leichtigkeit sich jedem Gegenstande anzuschmiegen, und diesen durch die Farbe, Würde und Kühnheit seiner Sprache zu verherrlichen. Man denke sich nun den Kampf v. Genie gegen Genie, wenn das eine zu Veredlung des andern wetteifert; so wird man es Rec. leicht glauben, daß manches dieser Gedichte im deutschen Gewande weit schöner auftritt: die Horazische, dort zu sichtbare Nachahmung wird hier kaum empfunden, und nur so viel, als das Vergnügen verstärken kann; Vielen gab das Deutsche mehr Schwung, Stärke, Kühnheit, und in allem gefällt man sich auf eine eigene Weise als Deutscher; dieses Vergnügen erhöhet

höhet sich, so oft man deutsche Männer, deutsche Gegenstände, deutsches Local, aus den Ländern, worin der Verf. lebte, vor sich findet; und noch mehr als alles, wenn man Scenen des 30jährigen Kriegs und der damaligen Friedenshandlungen und Zeiten antrift, die soviel Aehnliches mit denen haben, welche zu durchleben unser eigenes Loos war.

I. — — Götting. A. 149s Stck.

Unter diesem Titel liefert uns H. Herder d. Uebersetzung eines lateinischen Dichters, der, ein Deutscher, im vorigen Jahrh. schrieb, und allerdings diese Wiederauferweckung verdiente. Der Herausgeber hat nicht zuviel in d. Vorr. v. seinem Werthe gesagt. Noch nennt er ihn nicht, und will ihn auch v. denjenigen, die ihn errathen sollten, noch nicht genannt wissen. Dieß verspricht er im nächsten Theile, wo er ihm ein Cenotaphium a. seinen eigenen Gedichten setzen will, selber zu thun. Der Name des Lyrikers kann nicht leicht einem Litterator unbekannt seyn, auch haben sich seine Werke unter uns noch gar nicht selten gemacht: aber ihr Inhalt und ihr Werth dürfte wenigeren bekannt seyn. Denn wer liest viel die deutschen Dichter, die lateinisch schreiben? So viel aus der Vergleichung mit dem Originale zu ersehen, so hat der geistreiche Verf. der Terpsich. noch ein anderes Verdienst um seinen Jugendfreund, dem er viel von seiner Bildung zu danken bekennt, dadurch erworben, daß er nicht alles übersetzte, was der sehr fruchtbare Lyrike in mehreren Bänden lieferte, sondern nur das Beste heraushob ꝛc.

II. — — Tübing. g. A. 63s Stck.

G.

Berlin, b. Unger: Girtanners, C. Historische Nachrichten und politische Betrachtungen über die französische Revolution. 10ter Band. (1 rl. 12 gl.)

Dies. neue Band eines höchst schätzbar. Werks enthält in d. 21ten Abth. die Geschichte der franz. Rev. von dem Einfalle der Franzosen in die östreichischen Niederlande bis zu dem Decret des Convents vom 15. Dec. 1792. in welchem die ganze Welt zu einem brüderlichen Bunde, unter dem Schutz der Jakobinischen Revolutionsgewalt, eingeladen ward, und in der 22sten Abth. den Anfang d. Geschichte des Prozesses, d. Verurtheilung und Hinrichtung Ludwig XVI, — rc. Lobenswerth ist, daß er die 22ste Abth. mit einem Verzeichn. v. 282 Schriften, d. als historische Quellen zur Geschichte des Königsprocesses gebraucht werden können, anhebt. —

II. — — Leipz. g. Z. 48s Stck.

Anspach, b. Haueisen. Goeß, M. G. Fr. Grundriß der Logik.

Der Vf. folgt den Kantischen Vorstellungsarten sowohl bey der Bestimmung des Zweckes und Inhalts der Logik als in den einzelnen Lehrstücken. Doch ist eigenes und auch durch die Bekanntschaft mit andern Systemen geleitetes Nachdenken dabey leicht zu erkennen. Was die Absicht eines allernächst für ein Gymnas. bestimmten Grundrisses hauptsächlich erfordert, Auswahl der gemeinnöthigsten Grundlehren und Deutlichkeit findet Rec. im Ganzen so gut beobachtet, daß ihm das Buch seiner Bestimmung sehr angemessen scheint.

I. — — Gött. g. A. 136s Stck.

Göttingen, b. Ruprecht: Gräffe, Dr. und Past. J. Fr. C. Vollständiges Lehrbuch der allgemeinen Katechetik nach Kantischen Grundsätzen, z. Gebr. Akadem. Vorlesungen.

Der Vf. hat hier den Anfang gemacht, auf eine von den übrigen katechet. Anweisungen sich unterscheidende Art die Katechetik als Wissenschaft vorzutragen, in welcher die Regeln auf gewisse einfache Principien zurückgeführt, in ihren Anwendungen practisch gezeigt, u. so leichte Uebersicht und systematischer Zusammenhang mit Vollständigkeit vereinbart würden. Der Grundsatz, welcher den Verfass. bey der Ausarbeitung dieses Lehrb. leitete, ist dieser: Wenn die Katechet. nicht blos eine rhapsodische, auf gut Glück unternommene, Zusammenstellung gemischter Vorschr. seyn soll, so muß sie von einem festen und sichern Princip ausgehen, welches allen abgeleiteten Regeln, Festigkeit, allgem. Brauchbark. und e. natürl. Zusammenhang ertheilt. Weil die Katechet. lehren soll, wie der Mensch für d. ersten Zwecke seines Daseyns durch religiösen Unterricht gebildet werde, so müssen nothwendig ihre Anweisungen sich genau nach demjenigen richten, was die Beschaffenheit der Grundvermögen des Gemüths dem Lehrer vorschreibt, der nur so viel und nur in so fern auf das kindl. und jugendliche Gemüth wirken kann, in so fern sein Verfahren mit den Grundvermögen des menschlichen Gemüths in harmonischer Uebereinstimmung steht.

Weil in diesem Lehrbuche jede Regel auf ihre letzten Gründe nach denjenigen Erleichterungen zurückgeführt ist, welche die Aufschlüsse der Kantisch. Philosophie darbieten, weil ferner die davon gemachten katechetischen Anwendungen auf eine bestimmte Weise die Art vorzeichnen, wie in jedem Falle katechisirt werden müsse: so glaubt sich Rec. berechtigt, dies neue Lehrbuch, welches philosophische Theorie mit praktischen Anweisungen verbindet, jedem Studierenden zu empfehlen, welchem es um ein gründliches Studium der Katechetik zu thun ist.

I. — — Götting. g. A. 98s Stck.

Nürnberg und Altdorf, b. Monath und Kußler: Gräter, Dr. F. Karl Friedrich Fuldas natürliche Geschichte der Deutschen und der menschlichen Natur. Ein Pendant zu seinem Wurzelwörterbuche und Commentar über Tacitus Germania. M. e. Versuch über des Verf. Leben und Schr. begleitet.

Der Versuch über das Leben u. d. Schr. des Vfs. fehlt, weil der Herausgeber sich außer Stande befand, es mit zu liefern. Fulda gehörte nicht unter die Schriftst., welche die Gabe der Deutlichkeit haben; die Gegenstände, welche er gewöhnlich behandelte, waren auch so beschaffen, daß sein Vortrag leicht durch sie selbst noch schwerfälliger werden konnte. Ein neuer Beweis ist diese Schrift, deren Herausg. wir dem verdienten Hrn. G. verdanken. Es ist nicht Geschichte der Deutschen, nicht Commentar über Tacitus Germania, außer in so fern man unter dem ganzen Menschengeschlechte auch die Deutschen mitbegreift, und in Tac. German. die Gesch. eines jeden noch ungebildeten Menschenstammes findet, oder zu finden glauben kann. Es ist eine Darstellung aus der Sprache, wie der Mensch sich einzelne Töne erfand, Sachen damit bezeichnete und Gedanken erwarb. Wir haben sie mit vielem Vergnügen gelesen, das Ganze zerfällt in 3 Theile. Der erste betrachtet den ersten Menschen; der 2te die Familie; der 3te formirte Staaten. Jeder hat die ihm natürlich zugehörenden Unterabtheilungen.

I. — — A. L. Z. No. 205.

Halle, in der Waisenhausbuchhandlung: Gren, Dr. F. A. Systematisches Handbuch der gesammten Chemie. 3r Theil.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß dieses Handbuch von einem Chemisten, der eben so scharfsinnig in der chemischen Theorie, als fertig und geschickt in d. chem. Praxis ist, unter allen bis jetzt erschienenen

Hand-

Handbüchern der Chemie das beste sey. Zur Grundlage in Vorlesungen, und zum ersten Unterricht für den Anfänger ist es freilich nicht kurz genug, auch wird sich schwerlich ein Anfänger in die zweyfache Erklär. finden können, welche der Vf. bei jeder Analyse, eine nach der phlogistisch. die andere nach d. antiphlogistisch. giebt; allein als Handbuch für den, welcher schon über d. Anfangsgr. hinweg ist, ist ihm an Vollständigkeit, Gründlichkeit u. Deutlichkeit kein and. an d. Seite zu setzen.

I. — — Erlang. g. Z. 57s Stck.

Hamburg, b. Bohn: **Gries, D. J. L.** Hamburg. Staats- und Privatrecht in Beziehung auf Handel gesammelt und erläutert.

Die Inauguraldissertation des Verfassers: de studiis Hamburgensium promovendi commercia sua, tam in jure publico quam privato conspicuis. welche besonders in seiner Vaterstadt sehr gütig aufgenommen wurde, verdiente eine weitere ausführl. Bearbeitung. Den Plan hat der Verf. unverändert gelassen. Wie viel Neues aber in der Ausführ. des Einzelnen hinzugekommen sey, lehrt schon die weit über das Gedoppelt vermehrte Bogenzahl. Des Verf. Wunsch ist, etwas dazu beyzutragen, dem ehrenvollesten und nützlichsten Stande unter seinen Mitbürgern, dem Kaufmannsstande, Hamburgs große Vorzüge und ihr Glück recht deutlich und anschaulich zu machen. Das scheint auch allerdings der sicherste Weg zu seyn, um dem Deutschen Liebe und Vertrauen zur Reichsverfassung beyzubringen, wenn man ihn zuerst auf die Vorzüge desjenigen besondern Staates leitet, dem er unmittelbarer Weise angehört; er wird sich dann weit mehr und leichter in seinen mittelbaren Reichsverhältnissen gefallen.

I. — — Götting. A. 101s Stck.

H.

Halle, m. Bathschen Schr.: *Haeger, J. Fr. Th.* Cereologorum historia eorumque usus chirurgicus. Tractatus inauguralis.

Die Geschichte der Bougies, der verschiedenen Arten derselben, sowol die aus Leinwand, Wachskerzchen, Saiten, Pergament, elast. Harze und Bley, als auch die mit Arzneymitteln bereiteten nebst der Art ihrer Verfertigung, die Wirkung der Bougies und die Handgriffe, dieselben anzuwenden, trägt der Verf. in dieser Inauguralschr. mit einer so belobungswürdigen Deutlichkeit und Bestimmtheit vor, daß Rec. zum Nutzen unserer teutschen Wundärzte eine gute Uebersetzung derselben mit Weglassung aller entbehrlichen gelehrten Citate in ihre Hände wünscht. Hr. H. hat alles sorgfältig benützt, was er in den neuesten und besten chirurg. Schriften fand, und nicht selten die sich widersprechenden Meinungen der Schriftsteller berichtiget. Am Ende sind 3 Theses angehängt.

I. — — Med. chir. Zeit. No. 39.

Erlangen, b. Palm: Hagen, M. Fr. W. Uebungen in der Ciceronian. Schreibart, vorzüglich in Hinsicht auf Numerus und Periodenbau; ein Versuch, nach einigen Briefen des Cicero, nebst einer Abhandlung über Periodenbau und Numerus nach Cicero und Quinctilian.

Eine kleine, aber reichhaltige Schrift, welche verdient von manchen Lehrern der latein. Spr. beherzigt zu werden, und in die Hände junger Personen zu kommen, welche mehr als Küchenlatein, und holperichte oder unangenehm tönende Art zu schreiben lernen sollen. Mit Recht sagt Hr. M. H.; „d. V. weiß es gar wohl, daß die Kunst, periodisch und numerös zu schreiben, nicht leicht gelehrt werden kann, daß Geschmack, musikalisch Gehör,

Gehör, Lectüre, Uebung u. s. w. hier vorzüglich mit in Anschlag kommen, aber man wird es ihm auch nicht streitig machen, daß der junge Lateiner sein Gefühl für Harmonie und Wohllaut leichter verfeinern werde, wenn ihn der Lehrer gute Muster zeigt und ihm erklärt, was gut und wohl lautet, und was der Grund von diesem Wohllaut sey." Daß praktische Uebungen, und genaue Zergliederungen schöner Stellen mehr wirken, als bloße, noch so tiefsinnig ausgedachte Theorien, und subtile, logisch gedrechselte Definitionen und fast ausgeäderte philosophische Untersuchungen weiß Rec. aus langer Erfahrung. Der Vf. führt die Leser gleichsam in den Geist des Cicero und in die innern Feinheiten der Stellungen, der Erfindung und Verbindung der Gedanken, welches vorzüglich zur Bildung des Geschmacks dient. Kern auch, nicht blos Schale bek. auch der Jüngling hier zu genießen.

I. — — Erlang. g. Z. 62s Stck.

Ohne Druckort: *de Herzberg, Comte*, Recueil des des Deductions, Memoires, Declarations, Lettres, Traités etc. qui ont été redigés et publiés pour la Cour de Prusse.

Wir weihen den Manen des großen Ministers, den die Preuss. Monarchie vor kurzem verloren, gerne noch ein kleines Opfer durch die Anzeige des 3ten Theils dieses Recueil, der die Verhandlungen des J. 1790 enthält, er ist aber nicht so wohl durch die gelieferten Urkundenstücke merkwürdig, als vielmehr durch interessanten Erläuterungen der Gesch. neuester Zeit, die in der Vorrede u. in einigen Anmerkungen enthalten sind. Die meisten beziehen sich auf die Reichenbacher Negociation und einige dieser vorangehende Negociationen zu Constantinopel. Der Name ihres erlauchten Vfs. giebt ihnen auch Authentic, wie man sie selten bey der Gesch. solcher neuesten Negociationen findet, denn alles, was in dieser großen Reihe von Begebenheiten geschah, geschah unter der eigenen Leitung des Grafen v. Herzberg und

und das Publik. das vielleicht blos Urkunden und Actenstücke hier suchen möchte, darf mit Recht auch auf diesen Theil eines so schätzbaren und wichtigen Werks aufmerksam gemacht werden.

I. — — Gött. g. A. 115s Stck.

Leipzig, b. Weygand: Heydenreich, K. H. Aesthetisches Wörterbuch über die bildenden Künste, nach Watelot und Levesque. 4r Bd.

Enthält die Fortsetzung und Beendigung dieses gemeinnützigen Unternehmens. Rec. muß bey dieser von mehrern Seiten zweckmäßigen kritischen Bearbeitung des Diction. de Arts noch bemerken; daß nicht sowohl mehrere Artikel, welche den philosophischen und theoretischen Theil der Künste betreffen, Veränderungen und Zusätze, die Hr. H. ihnen gab, bedurfte, sondern daß auch viele solcher Artik., worin eigentlich Vorkenntnisse zum prakt. Theil der Künste behandelt sind, solcher Berichtigungen Ergänzungen, u. d. bedurft hätten, und deswegen die deutsche Bearbeitung des Werkes noch mehr gewonnen haben würde, wenn dabey einige Künstler v. Geschmack zu Rathe gezogen wären, um die Französ. Künstler, da wo es nöthig war, zu berichtigen, wie der Herausgeber die Aesthetiker berichtiget hat.

I. — — A. L. Z. No. 219.

Anspach, b. Haueisen: Hohbach, Diacon. Predigten über die gewöhnlichen Evangelien an den Aposteltagen.

Der Vf. wollte nicht Muster der Beredsamkeit liefern, sondern ein Erbauungsbuch für gemeine Christen. Dieser Absicht entsprechen die gewählten Hauptsätze. Die Ausführung dieser Materie in diesen Predigten ist eben so zweckmäßig. Denn d. Vf. giebt deutlichen und seine Materie erschöpfenden, den Fähigk. gemeiner Christen anpassenden Unterricht, faßliche und den Vorkenntnissen seiner Zuh. gemäße Beweise aus Vernunft, Schriften und Erfahrung, braucht dringende Beweggründe, und

trägt

trägt alles in einer würdigen, leichten und herzlichen Sprache vor. Rec. wünscht daher, daß die Erbauung, welche dies. Vorträge ohnfehlbar b. den Zuhörern des Vf. hervorgebracht haben, auch bey den Lesern derselben statt finden, da sie ganz dazu geeignet sind, christl. Erkenntniß, Gesinnung und Thäigkeit zu fördern.

I. — — Erlang. g. Z. 59s Stck.

Jena, b. Stahl: *Hufeland*, Dr. und Prof. *Gottl.* Lehrsätze des Naturrechts und der damit verbundenen Wissenschaften zu Vorlesungen. 2te gänzl. umgearbeite Aufl.

Hr. Dr. H. ließ sich bekanntl. in seinem Versuch über den Grundsatz und in d. ersten Aufl. seines Lehrb. des Naturr. durch die Idee der Vollkommenheit leiten. Mit Recht bemerkte man hiegegen, daß diese unbestimmte Idee zur wissenschaftlichen Begründung des Naturrechts sich nicht qualificire, und diese Methode in der Grundlegung des Naturrechts m. d. kritischen Philosophie, welcher er doch in seiner Schrift huldigte, im Widerspruch sey. Diese Bemerkungen sind für den aufmerksamen Verfasser nicht umsonst gemacht worden. Er hat eine andere Grundlegung versucht: auch statt des Prohibitivsatzes, einen Rechtssatz gewählt, und durch die gänzliche Umarbeitung ist diese Schrift als ein ganz neues Werk anzusehen, das sehr interessant ist. Als ein Beispiel von der Methode des Vfs. in Bestimmung der Begriffe naturrechtl. Gegenstände siehe hier d. Synthesis des Begriffs der Ehe. 1) Die Moral gebietet, daß die Menschen sich zur physischen Erhaltung des Menschengeschl. einigen sollen. 2 Zur phys. Erhalt. (Fortpflanz.) des Menschengeschl. ist nothwendig erforderl., daß sich Personen entgegengesetzten Geschl. z. Zeugungsgeschäft verbinden. 3) Aber diese Verbind. z. Z. soll nicht e. wilde regellose Verbind. seyn; rc. 4) Die Verbind. der Menschen z. Z. soll demnach bestimmten Regeln, einer bestimmten Ordnung unterworfen werden, dadurch soll sich Mensch v. d. Thieren unterscheiden. 5) Das einzige allgem. Mittel, dem Geschlechtstriebe seine Unbändigkeit zu

nehmen, seine Heftigk. z. mindern, u. ihn e. bestimmten Ordn. zu unterwerfen ist, daß sich d. Mensch für seine Lebenszeit mit e. Pers. entgegengesetzten Geschl. zum ausschließenden Beyschlaf verbindet. 6) Die Vereinigung der Menschen z. Z. soll also e. Verbind. 2er Personen entgegenges. Geschl. z. ausschließenden Beischl. auf Lebenslang, d. h. e. Ehe seyn.
I. — — Staatswiss. u. Jur. Litter. Sept.

Tübingen, b. Cotta: *Hutten, J. G.* Plutarchi Demosthenes et Cicero, in usum juventutis litterarum studiosae, cum adnotat. variorum adjectaque lectionis diversitate et judicibus necessariis. (16 Gr.)

Text und Noten sind aus seiner größern Ausgabe der Plutarch. Werke beybehalten. Allein eine so nützliche als nothwendige Dreingabe für Lehrer und Lehrlinge, (welchen diese Arbeit besonders gewidmet, auch sehr zu empfehlen ist,) sind die 2 Register. Das erste erläutert die vorgekommenen Worte und Redensarten, und wird denjenigen, welche diese Hülfe bedürfen vortrefliche Dienste leisten; das zweyte ist ein Sachregister.
I. — — Erlang. g. Z. 63s Stck.

Die beste Ausg. die man von den Lebensbeschr. des Plutarch hat, ist die Bartonische. Sie ist aber nicht nur in Teutschland, sondern auch selbst in England so selten geworden, daß e. Exempl. derselben im öffentlichen Auctionen gewöhnlich zu hohen Preisen steigt. Desto mehr war es zu wünschen, daß man durch eine neue Ausg., wobey d. Barton. möglichst benutzt wäre, diese Lebensbeschr. mehr in Umlauf brächte. Text und Anmerkungen sind die näml. wie in der größern Ausgabe Plutarchs. Der ausführl. Index muß allerdings die Lectüre erleichtern, und der wohlfeile Preis zu 1 fl. diese Ausg. allgemein brauchbar machen.
II. — — Tübing. g. Z. 57s Stck.

Berlin und Stettin, b. Nicolai: **Jacobsons J. K.** Technologisches Wörterbuch oder alphabet.

phabet. Erklärung aller nützl. und mechanischen Künste, Manufact. und Handwerker, wie auch aller vorkommenden Arbeiten, Instrumente, Werkzeuge und Kunstwörter, nach ihrer Beschaffenheit und wahrem Gebrauche, fortgesetzt v. G. E. Rosenthal. 8r Thl. v. Torf bis Z.

Hier ist nun ein großes und gemeinnütziges Werk vollendet, das in keiner Sprache vorhanden ist, und das nur dem unermüdeten deutschen Fleiße möglich war. Von dem großen Umfange dess. nichts zu gedenken, so sind auch einzelne Artikel mit einer großen Gründlichkeit ausgearbeitet; wobey in diesem Theile nur auf die Artikel türkisches Garn, Sitze u. a. m. zu verweisen. Vorzüglich brauchbar ist die technologische Litteratur, welche diesem letzten Bande beygefügt und in alphabet. Ordnung verfaßt ist, so daß auch bey jedem Artikel der Bd. und die Seite angeführt wird, wo solcher im Wörterb. zu finden ist. Wer also dies. jetzt ganz vollendete Werk besitzt, der ist in dem Besitze einer ganzen technolog. Bibliothek.

1. — — Nürnb. g. Z. 63s Stck.

J.

Halle, b. Hemmerde und Schwetschke: Junkers, D. J. C. W. Gemeinnützige Vorschläge und Nachrichten über die Pockenkrankheit. Für deutsche Aerzte. Ein Vorschlag a. d. Volksarzneywissenschaft. (4 Gr.)

Die Anzeige des Originals v. dies. Schr. siehe Jahrg. 1790 dies. Zeitung Bd. II. Seite 337. D. Fausts Vorr. dazu ist im Wesentl. nichts weiter, als Wiederholung des in der eben angezeigten Schrift Gesagten. Die Ausrottung der Blattern bleibt die einfachste, einfältigste und leichteste Sache, die man sich nur (auf der Studierstube!) denken kann! und eben deswegen, weil diese Sache so äußerst einfach ist, daß auch ein Kind sie begreifen könnte, so können die Menschen, die sich nichts einfach denken, sie nicht begreifen. Wenn das wahr ist, so muß Rec. seine sehr subordinirte Begreifungsfähigkeit beklagen! — Sein ganzer Plan ist voller Erdichtungen, und

auf

auf solche gründet sich die vorgespiegelte Leichtigkeit, ihn durchzusetzen. Es ist traurig, sagen zu müssen, daß er dadurch als ein allgemein gelesener und geschätzter Schriftsteller der guten Sache unaussprechlich schadet.

I. — — Med. chir. Zeit. Juny.

Gotha, b. Perthes: Just, Creis-Amtm. Ueber den Charakter und Werth der vorzüglichsten Erziehungs- und Lehrinstitute unsers Zeitalters; nebst einer fortgesetzten Nachricht über die Beschaffenheit der Closterschule Roßleben. (4 Gr.)

Schon vor einigen Jahren, gab d. Hr. Cr. A. J. 2 kl. Schr. über die jetzige Beschaffenheit der Closteschule Roßleben, über welche derselbe, nebst dem Hrn. Superint. Leisching in Langensalza die Aufsicht führt, heraus, von welchen diese, die Fortsetzung ist. Diese Schule hat den Vorzug vor den sogenannten lateinischen Schulen, worinnen die Lehrlinge blos d. Lectionsstunden besuchen, und die übrige Zeit, wenn sie nicht unter der Aufsicht der Aeltern oder Vormünder stehen, sich selbst überlassen sind daß sie zugleich ein Erziehungsinstitut ist, und daß darin außer den Sprachen und den philologischen Wissenschaften in andern Kenntnissen Unterricht gegeben wird. Es sind auch in derselben mehrere geschickte junge Leute gezogen worden, die nach vollendeten akademischen Jahren gute Beförderung erhalten haben.

I. — — Goth. g. Z. 60s Stück.

Justi, Profeß. Elisabeth die Heilige siehe unter anonym. Schr. Elisabeth d. H.

Journale.

Journale.

B.

Eisenach u. Halle, b. Gebauer: Bibliothek, compendiöse u. s. w. Der Religionslehrer. 4tes bis 6tes Heft.

Im Auszuge dargestellt ist die Ewaldsche Schr. Soll und kann die Religion Jesu allgemeine Religion seyn? — Das Scharfsinnigste, was für eine geoffenbarte Religion gesagt werden kann, aus dem Lat. des Baco von Verulam; — Die Abhandlung: kann reiner Naturalismus Volksrel. werden; eine Untersuchung über Aufklärung in d. Rel. — über religiöse Aufklärung, Christenthum und Naturreligion, a. d. Glaubensbekenntnisses eines Deisten. Ein Fragment über Bibel, ihre Verständlichkeit, und ihren Inhalt aus d. Total-Revision über die Sache der Juden- und Christenbiblien, für geübte Denker und Denkerinnen, v. J. Bieder v. S. einem Demokraten in der Denkerrepublik. Eine kurze Einleitung in das A. T. über Aechtheit, Göttlichkeit, Ganzheit desselben, und andre dahin gehörige Gegenstände ꝛc. Unter d. Rubrik Dogmatik, eine Vergleichung der neuern dogmat. Theologie mit den symbol. Büchern ꝛc. — Eine kurze Geschichte des protestantischen Gottesdienstes in d. Domkirche zu Halberstadt. — Ein Beytrag zur Reformationsgeschichte, des J. 1540, ꝛc. — Geschichte des Papstes Sixtus V. bis zu seiner Besteigung des päbstlichen Throns ꝛc. — Luthers Charakter. Auszug aus Marezolls Bestimmung des Kanzelredners, und zum Kontrast einige Sätze aus der Schr. des Pastor Bohne: Erweckungen für d. Prediger der Protestanten, d. das rechte Christenthum nicht predigen. Zur Homeletik wird noch der Anfang eines Auszugs aus d. Schrift v. Schuler: Geschichte der Veränderungen des Geschmacks im Predigen unter d. Protestanten in Teutschland geliefert.

I. — — Erlang. g. Z. 62s Stck.

Mar

Marburg, in der neuen akademischen Buchhandlung: Bibliothek für Thierärzte, Landwirthe und Liebhaber der Thierarzneykunde. 1ter Band, 2ter Bd. in 8.

Herr Prof. Büsch der Herausgeber, hat die Absicht, die besten theoretischen und praktischen Schriften über die Vieharzneykunde zusammen drucken zu lassen und seine gründl. Kenntnisse ders., welche er durch verschiedne Schriften bewiesen hat, bürget für die gute Auswahl. Weil die Zergliederung das erste ist, was ein Thierarzt wissen muß, so hat er zum Anfange des Bourgelat vortrefliche Schrift: Précis anatomique du corps du cheval genommen. Die schon vorhandene Uebersetzung hat Hr. B. verbessert und verspricht in den nächsten Bänden die Zergliederung der wiederkäuenden Thiere zu liefern. Dieser sollen die besten pathologischen und therapeutischen Schriften folgen.

I. — — Goth. g. A. 134s St.

Zürch, b. Wolf: Beyträge zur Geschichte der französischen Revolution. 1tes bis 4tes Stück. (2 Rthlr. 8 Gr.)

Wahrscheinlich an die Stelle der, mit dem Tode des Buchhändl. Voß zu Grabe gegangenen, Friedensprälimінarien getreten. Da die Verff. sich vor keiner Censur zu fürchten haben, so sprechen sie ganz ungescheut, und zuweilen in einem Tone, der zurückstößt. Z. B. gleich die ersten Zeilen: „Vilate ist einer von den dummen Jungen, deren sich leider zuviel in die Revolution gemischt" (haben). Und dies. Vilate, dessen Causes secrétes de la Rev. sie unnöthigerweise übersetzen, da sich in d. Minerva schon e. Uebers. findet, schreibt ungleich feiner, als sein Uebersetzer. Mallet du Pan nennen sie e. schädliches Insekt, Sieyes dagegen das Haupt des unantastbaren Weisen. Durch alle 4 Stücke geht eine Uebers. der Tableaux de la Rev. franc. etc. Von den übrigen Aufsätzen verdienen noch Erwähnung: 1) La verité

verité oute entière sur les vrais Acteurs de la journée du 2. Sept. etc. 2) Ueber den Mißbrauch der Worte und den Unbestand der Begriffe während der Revolution Ein gut und mit Scharfsinn geschriebner Aufsatz. 3) Denkrede auf Bailly v. Lalande. 4) Erzählung, wie man die gefangenen Deputirten behandelte v. D. Blanqui e. der 73 Eingekerkerten. Unt. den eingerückten französischen Gedichten, von denen keins ganz schlecht ist, sind die vier Stücke a. den Romances historiques par *Jauffret* anziehend fürs Herz. Insbesondre kann man l'infortune Lyonnoise u. le petit Nantais nicht ohne Thränen lesen.

I. — — Leipz. g. A. 13te Beyl.

Göttingen, b. Dietrich: **Blumenbach, J. F.** Medicinische Bibliothek. 3ter Band, 4tes Stck. (8 Gr.)

Wir glauben d. gegenwärtige Abtheil. der beliebten Blumenbachischen Bibliothek erwähnen zu müssen, da damit ein Institut seine Laufbahn beschließt, dem wir so gern eine längere Fortdauer gewünscht hätten. — Es ist in der That e. traurige Erscheinung in dem Gange uns. Litteratur, daß Schr., die blos auf Belehrung des Publikums abzwecken, beynahe nur dann eines guten Erfolgs gewiß seyn dürfen, wenn sie geradezu den Th. der Brodwissenschaft vortragen, der eine große Menschenklasse nährt. Rec. sagt seine Meinung, worin das Uebel liegt, und giebt dann noch den Inhalt dieses Stücks an. Es enthält nämlich 3 Recensionen und 1 Geschichte u. Beschreib. des berühmten Waglerschen 17jährigen Wasserkopfs. Sehr wichtig 2) D. Michaelis über die Kretinen im Salzburgischen. 3) Ebendess. Beschreib. der Kretinenschädel in Pavia m. Kupf. 4) Derselb. über Kretinen und Kakerlaken am Harz. 5) Creve üb. Bewegung des Augensterns. 6) Brandis üb. die tödtliche Wirkung des Taxus. Wichtig. 7) Buddäus Beobachtung v. e. Vergiftung durch Kampfer sehr merkwürdig

8) Hah

8) Hahnemann üb. d. Anſprung. Er heilte ihn durch Bepinſeln mit Schwefelleber Waſſer. 9) Ackermann de nervorum optic. inter ſe nexu. 10) Zuſätze und Anmerk. des Herausg. zu allen 3 Bänden ſeiner Bibl. Enthält zum Theil wichtige Verſuche mit verſchied. Giften. Am Schluß noch ein paar Worte des Herausg. üb. Pet. Camper, deſſ. Bildn. dieſ. Stück ziert.

I. — — Leipz. A. 52s Stck.

C.

Berlin, in der akad. Kunſt- und Buchhandlung: *Canzler*, *Fr. G.* Allgemeines Litteraturarchiv für Geſchichte, Geographie, Statiſtik, Handlung, deren Hülfswiſſenſchaften und Hülfsmittel, Landcharten u. ſ. w. für das Jahr 1793.

Dieſ. 3te Band beſchließt ſchon das Canzler. Litteraturarchiv, obgleich nach d. Ankündigung noch 4 Bde haben folgen ſollen. Der äuſſerſt geringe Abſatz ſetzte die Verlagshandlung in Schaden, indem jetzt abgeſchmackte Rittergeſch. und Scharteken, durch welche die Skribler Religion und Staatsverfaſſungen gerne zuſammenſtürzen möchten, reiſſenden Abgang finden. Auch dieſ. Band iſt mit allem Fleiß zuſammengetragen, hat eine ziemliche Vollſtändigkeit und enthält eine große Menge in dieſem Fach einſchlagender nützl Nachrichten.

I. — — Nürnb. g. Z. 64s Stck.

D.

Altenburg, b. Richter: Degen, J. Fr. Auserleſene Bibliothek für kleine, akademiſche und ſcholaſtiſche Schriften, theol. philoſ. philolog. hiſtor. und pädagog. Inhalts in Verbindung mit einigen Gelehrten. 1tes Stck. (8 Gr.)

Ent-

Enthält eine Abhandlung über Temenos, welche zeigt, daß man 1) jedes zur Ehrenbelohnung patriot. Verdienstes abgesonderte Landstück, 2) jeden daher den Göttern geweihten Platz 3) vorzüglich den Tempelbezirk so genannt habe. Darauf werden 20 kl. Schr. a. d. genannten Fächern durch Auszüge und Beurtheilungen bekannter gemacht. Je mehr diese Biblioth. genugthuende Auszüge zu liefern sich zum Hauptzweck macht, desto gewisser wird sie sich Fortdauer versprechen können. Denn gerade die Schwierigkeit, den Inhalt solcher Schriften anderswoher kennen zu lernen, macht eine solche eigene Biblioth. dem litterar. Publik zum Bedürfniß. Die Thätigkeit des mit Geschmack arbeitenden gelehrten Herausgebers wird gewiß zu ihrer Erhaltung das Möglichste thun.

I. — — Paulus th. J. 68 Stck.

Von Zeit zu Zeit haben wir neue Biblioth. kl. Schr. erhalten, die aber nie über einige Bände angewachsen sind. Um desto mehr wünschen wir, daß ein neues Institut dieser Art v. Hrn. Prof. Degen mehrere Unterstütz. von Seiten des lesenden Publik. finde; denn von Seiten des Herausg. u. seiner Freunde darf man alles hoffen — Es fängt mit einer Abh. über die Genealogie der Bedeutungen v. Temenos, an, und so sollen, zwar nicht bey jedem St., aber doch öfters eigene Abh. u. Untersuch. mit geliefert werden.

II. — — Leipz. A. 54s Stck.

In dieser Sammlung soll der Geist vorzügl. guter und interessanter akademischer Schriften gewogen, bekannt gemacht, und aufbehalten werden. Im ersten Stck ist der Geist aus 20 kleinen Schriften gezogen. Die litterarische Thätigkeit des Herrn Prof. läßt hoffen, daß er viele solche Schriften auffinden wird, in denen sich viel Geist zum Ausziehn findet.

III. — — Götting. Anz. 148s Stck.

E.

Wien, b. Patzowsky: **Eyerel u. Sallaba** Medicinische Chronik. 4n Bnds 2s Heft.

1) 2 Briefe des Hrn. Leibarzt Ingen-Houß in London an Hrn. D. Scherer in Wien. 2) Ueber die Verschiedenheit der Meinungen d. Aerzte. Sehr unbedeutend! II. Abschn. Joh. Verardus Zeviani über d. Parapleuritis. (A. d. Italiänisch.). — Der 3te u. 4te Abschn. enthält Recens. und Anzeigen von 14 Schr., und der 5te Abschn. 1) einen Auszug aus dem Tagebuche d. k. k. Militär-Sanitäts-Commission ꝛc. 2) die Entstehung des Krankeninstituts für kranke Kinder der Armen in Wien. 3) Eine Uebersicht zur Naturkunde und Arzneikunst gehöriger Schriften, welche in der Leipziger Ostermesse d. 1795ten J. erschienen sind. 5) d. meteorolog. Beobachtungen auf d. k. k. Sternwarte vom 1ten bis 31. Aug. 1794.

I. — — Med. chirurg. Zeit. Juny.

G.

Berlin, b. Voß: **Genz.** Neue deutsche Mon. Schrift.

Unter den Journ., die mit dies. Jahre ihren Anfang genommen haben, zeichnet sich vorerwähnte besonders vortheilhaft aus. Es folgt über die 4 ersten Monate eine kurze Inhalts-Anzeige, und unter den poet. Auffs. eine Probe v. Hrn. Prof. Manso. Epistel an ein Frauenzimmer.

I. — — Leipz. g. A. 13te Beyl.

L.

Nürnberg, b. Felsecker: **Libationen.** Ludendo discimus. 1s u. 2s Heft. (36 kr.)

Unter

Unter dem altröm. Titel: Libationen, erscheint eine neue Zeitschrift, die nach der Absicht d. Verf. den Erhohlungsstunden nach der Mahlzeit gewidmet ist. Er will besond. auf Gedichte und Spiele Rücksicht nehmen, und verspricht vorzüglich von d. letztern viel Unterhaltung. Das Ganze ist in einem poet. Brief einigen guten Freunden dedicirt, welcher mit unter starke Stellen hat.

I. — — Nürnb. g. Z. 65s Stck.

M.

Leipzig, b. Vofs und Comp. *Meusels, Hofr. J. G.* Neues Museum für Künstler und Kunstliebhaber. 4s Stück m. e. Kupf.

Mengs Bildniß in Wachs gebildet v. Möglich zu Rom, und vortreflich gestochen v. Guttenberg ist diesem 4ten Stücke vorgesetzt, und gereicht zu einer besondern Zierde desselbigen. Die Verf. der einzelnen Aufsätze haben sich als einsichts- und geschmackvolle Kenner der Kunst gezeigt, wie ihre Nachrichten beweisen.

I. — — Nürnb. g. Z. 48s Stck.

Zur ausnehmenden Zierde dieses Stücks gereicht das herrliche Bildniß des unsterblichen Mengs, in Wachs bossirt von Möglich in Rom und v. Guttenberg — itzt in Nürnberg — gezeichnet und gestochen. Es enthält 5 Rubriken, deren erste, die den größten Platz einnimmt, reichhaltig am Gewicht und anziehend für Kenner und Liebhaber und betitelt ist: Kunstnachrichten aus der Schweiz, v. derselben Meisterhand, die schon im ältern Museum soviel Beyfall gewann. — *Junkers* Labyrinthe in der Antike, Beschluss — Anzeigen und Beurtheilung v. 4 artistischen Büchern — 18 vermischte Nachr. worunter ein paar Bemerkungen des Hrn. Pr. Grillo in Berlin über den Tod der Alten, und über

das Alterthum der Steigbügel, hervorstechen.) — Nachricht. von 3 verstorbenen Künstlern.

II. — — Erlang. g. Z. 50s Stck.

Altenburg, b. Herausg. Meyner, J. F. Zeitschrift für das Fürstenthum Altenburg a. d. J. 1795.

Flugblätter, die für einzelne Orte und kleinere Provinzen geschrieben werden, müssen, wenn sie den Beyfall der Menschen- und Vaterlandsfreunde verdienen sollen, allezeit den Zweck der moral. ökonom. oder wissenschaftl. Belehrung, oder der geistreichen Unterhaltung haben; wenn keines von diesen der Fall ist, sondern das Flugblatt leeres Geschwätz unbedeutende Stadtneuigkeiten, und Dinge enthält, die jeder von seinem Nachbar erfährt, ohne mit ihrer Lectüre sich d. Zeit verderben zu müssen, wenn die wenigen instructiven Sachen darinnen so überhin behandelt sind, daß daraus nicht das geringste zu lernen ist, so verdient es gar keine Rücksicht, wenn es aber vollends zum Tummelplatze der Klatschereyen oder ungesitteter Personalitäten wird und diese verbreitet, dann ist es eines Jeden Pflicht, die Polizey darauf aufmerksam zu machen.

I. — — Goth. Z. 22s Stck.

P.

Tübingen, b. Cotta. Posselts Europäische Annalen. (s. 1s Heft S. 42.)

Noch immer entfernt sich Hr. P. bisweilen von dem eigentlichen hystorischen Styl und verfällt in einen unnatürlichen poetischen, zum Glück äußerst selten in den Erzählungen, meist nur in den Betrachtungen.

III. — — Leipz. g. Z. 10te Beylag

Altona,

R.

Altona u. Lübeck, b. Bohn in Commiss.: Frankreich im Jahr 1795. Aus den Briefen deutscher Männer in Paris. Mit Belegen v. Hrn. Capellmeister Reichardt.

Plan und Ausführung sind untadelhaft, und bey der Art von Auswahl, die getroffen ist und künftighin getroffen werden soll, hat dies. Journal keine Collision mit irgend einem a. d. Legionen seiner Mitbrüder zu fürchten. Neuigkeit der Nachrichten und Unpartheylichkeit des Raisonnements werden das stete Augenmerk des Herausg. seyn; in letzterer Rücksicht hätte Rec. einige bittere Worte in den Anmerk. hinweg gewünscht. Daß unter den Pariser Correspondenten auch O. erscheint, ist gewiß den Lesern, die Belehrung suchen, höchst angenehm, denn unter allen Deutschen, die bisher aus Paris Beyträge zur Gesch. d. Revolution nach Deutschl. geschickt haben, ist offenbar dieser der instruirteste und verständigste.

I. — — Götting. A. 114s Stck.

Wenn uns nicht alles trügt, so ist der Hauptverf. Hr. Oelsner, bekannt durch seine Briefe an Hrn. von Archenholz (s. 1sten Jahrgang d. Minerva.) Er ist an Ort und Stelle, und also im Stande, wichtige histor. und litterar. Nachr. mitzutheilen, auch ist er rechtschaffen genug nicht einseitige Nachrichten zu liefern, daher man alle Partheyen in Frankreich und den wahren Zustand der Dinge daselbst durch dies Journal kennen lernt.

II. — — Leipz. g. A. 13te Beyl.

Magdeburg u. Helmstädt, b. Fleckeisen: Rötger, Probst. Jahrbuch des Pädagogium zu U. L. Frauen in Magdeburg 4s Stck. (4 Gr.)

Ohne uns auf eine Beurtheilung der in diesem Bde. a gehandelten einzelnen Gegenstände einzuschränken, scheint uns doch die Erwähnung dieser Schulschrift, um deswillen in in unsern Blättern einen Platz zu verdienen, weil wir glauben, daß Schullehrer unsers Vaterlandes dadurch auf diese oder jene fehlerhafte Einrichtung, die noch in ihrer Schule statt findet, aufmerksam gemacht werden, auch vielleicht hie und da einen Wink finden können, eine oder die andere hier erzählte Verbesser. mit Rücks. auf das Lokale ihrer Schule nachzuahmen. —

I. — — Leipz. g. A. 45s Stck.

Bremen, b. Wilmanns: Ruperti u. Schlichthorst. Neues Magazin für Schullehrer. 3r Bd. 2s Stck.

In diesem Stück sind nur 2 schon vorher gedruckt gewesene Aufsätze aufgenommen worden; Heyne de bellis internecinis, und Frank de ratione, qua est critica philosophia ad interpret. libror. imprimis sacrorum. Zu den schätzbarsten aus Handschriften gezogenen Beyträgen rechnen wir die Anmerk. des Hrn. Matthiä in Amsterdam üb. Stellen griechischer Dichter, und Ebendess. 2tes Probestück e. Commentar zum Homerischen Hymnus an die Venus. — Gurlitt Verschiedenheit der Lesart in Horazens Oden a. e. sehr alten Ausgabe des Horaz ohne Ort und Jahr. — Höpfner Beschluß d. Abhandl. über Euripides Cyklops. — Ruperti Inhalt des 9.—11. Buchs seines Silius.

I. — — A. L. Z. No. 233.

S.

Swerin, b. Bödner: v. Schmidt, J. gen. Phiseldek. Juristische Miscellaneen. 1s H.

Der

Der Vf., der schon aus e. kl. Abhandl. v. Proceßkosten vortheilhaft bekannt ist, macht hier den Anfang, einzelne Theile des Rechts einer kritischen und unpartheyischen Prüfung zu unterwerfen, seine Zweifel darüber zu äussern, und dadurch zu Berichtigung der Wahrheit und Vervollkommung des Ganzen beyzutragen. Er äussert seinen Zweck mit vieler Bescheidenheit, und erklärt sich bereit, Widerlegungen selbst in diese Samml. aufzunehmen. Die 2te Abhandl. verdient weit mehr Beyfall, als die erste, der man viele unreife Ideen, unrichtige und übereilte Schlüsse, Verkennung oder Unkunde der historischen Prämissen, die der Verbindlichkeit des römischen Rechts zum Grunde liegen und den Kitzel, etwas neues zu sagen, ansieht. In dies. wird das Unbillige und Ungerechte der gewöhnlichen Berechnungsart des herauszugebenden Kapitals bey Wiedereinlösung antichretisch verpfändeter Grundstücke gezeigt. Das einzige, was man dem Vf. einwenden könnte, mögte dieses seyn, daß doch der Gläubiger dadurch, daß er den Ueberschuß nicht freywillig herausgegeben, sich immer eines unerlaubten Verzugs schuldig mache, und daß das Argument v. redl. Besitzer zu viel beweise, indem danach der Gläubiger auch den genossenen, und zu seinem Nutzen verwendeten Ueberschuß nicht herauszugeben brauche. — Der in der letzten Abhandl. unverkennbare Scharfsinn u. d. Gründlichkeit lassen v. d. künftigen Bemühungen des Vf. bey d. Forts. dies. Arbeit, wozu Rec. ihn recht sehr ermuntert, viel Brauchbares zu Berichtigung streitiger Gegenstände des Civilrechts erwarten.

I. — — Erlang. g. Z. 56. Stck.

V.

Bremen, b. Wilmanns: **Velthusen, J. C.** Bremisches und Verdisches theologisches Magazin. 1s 2s Stück.

Nach der vorgedruckten Subscriptionsliste haben diese Beyträge, besond. unter den Predigern des Landes, ein so zahlreiches Publicum, daß man sich freuen muß, sie von e. Gelehrten besorgt zu sehen, der für die Wissenschaft selbst schon soviel gethan hat, und der keine Gelegenheit vorüber läßt, Gutes zu wirken und gelehrte theologische Kenntnisse in seinem Kreise aufrecht zu erhalten. Daß sie sehr reichhaltig sind, ist leicht zu erwarten und eine Anzeige derselben hier zu weitläuftig. Die Beylagen enthalten Nachrichten v. d. seegensvollen Bemühungen des Herausgebers für eine Brem. = Verdische Predigerwittwen = Unterstützungsanstalt, die seinem Herzen sehr zur Ehre gereichen; v. Schulindustrie und Nebenerwerbszweigen für Schulmeister, v. d. Aufmunterungen durch Prämien zur Schulindustrie und zum Aussinnen neuer Nebenerwerbszweige, besond. v. d. Rechenmaschine und den Druckversuchen des Organisten Dreyer zu Bederkesa? und v. andern Denkwürdigkeiten für Prediger. Der 2te Band dies. lesenswürdig. Beytr. wird mit Vergnügen erwartet.

I. — — Gött. A. 96 Stck

Der Zweck des Mag. ist, allerley in das theolog. Fach einschlagende sorgfältiger ausgearbeitete Abhandl. und Aufsätze, oder einzelne Bemerkungen, theils vom Herausgeber selbst, theils v. andern Brem. und Verd. Gelehrten zu sammeln, und das Studium d. gründl. Theologie dadurch zu befördern.

II. — — Erl. g. Z. 60s Stck.

Wittenberg,

K.

Wittenberg und Zerbst, b. Zimmermann: Klotzsch Prof. J. G. C. Handbuch der kritischen Geschichte des N. T. Zum Gebrauch bey akadem. Vorlesungen. (8 Gr.)

Ein für akadem. Vorles. zweckmäßig bearbeitetes Handbuch, das die Gesch. der Bücher d. N. T. kurz darstellt, und dem Lehrer Anlaß giebt, das Wissenswürdigste über dies. Gegenstand in einer guten Ordnung, nach dem Bedürfn. seiner Zuhörer mehr oder weniger ausführlich vorzutragen. Durch die beygefügten literar. Anmerkungen wird den Unbequemlichkeiten abgeholfen, welche beynahe unvermeidlich sind, wenn der Zuhörer selbst e. Menge von litterarischen Nachrichten auffassen und aufzeichnen soll. Daß es dem Lehrer freystehen müsse, v. den, übrigens sehr bescheiden ausgedrückten, Behauptungen des Vf. nach Maaßgabe seiner eigenen Ueberzeugungen abzugehen, versteht sich von selbst.

I. — — Tübing. g. A. 546 Stck.

Dies Handbuch entstand aus d. Vfs. Vorlesungen üb. d. Gesch. der Bücher des N. T. und soll die Hauptsachen und literar. Angaben für den Zuhörer enthalten, welchen der mündl. Vortrag mehrere Vollständigkeit geben kann und muß. Dazu ist die Anlage recht gut gemacht, und e. hinlänglicher Vorrath historisch-kritischer Materialien zusammengestellt. Je mehrere wichtige Gegenstände und Nachr. der Hr. Vf. hier zusammengedrängt hat, desto mehr sind außer seinen Zuhörern auch andere Studierende ihm dafür verpflichtet.

II. — — Leipz. g. A. 496 Stck.

Der Vf. geht von dem Gesichtspunkte aus, bloß historische Thatsachen oder Vermuthungen, über Entsteh. u. Erhalt., Ausbreit. und Bearbeitung der Schriften des N. T. zusammenzustellen, und kritisch zu prüfen,

also weder e. vollständige kritische Einleitung zum N. T. weder Anweisung zur Kritik, noch zur Auslegungskunst, ist sein Zweck. Zur nähern Bestimmung der Gränzen seiner Untersuchung dient die Einleit. — Für den ersten Anlauf kann zwar Recensent dies. Handb. empfehlen, auch zur kurzen Wiedererinnerung an d. wichtigst. Puncte der kritischen Gesch. des N. T., eben so kann es in der Hand, e. sachkundigen Lehrers ein brauchbares Lehrb. abgeben, wenn gleich der Kenner dieser Gegenstände manches näher bestimmt, vollständiger und gründlicher bearbeitet wünschen wird.

III. — — Erlang. g. Z. 586 Stck.

Leipzig, b. Breitkopf; Koch s, J. G. Vergleichungen mineralogischer Benennungen der Deutschen mit arabischen Wörtern.

Allerdings ist es richtig, wie der Verf. in d. Vorr. bemerkt, daß unsere europäischen Sprachen e. Menge arabischer Wörter und Kunstausdrücke haben, die oft gar nicht das bedeuten, was sie ursprüngl. anzeigten, und deren Sinn die, welche sie brauchen, nicht richtig verstehen. Nicht zu gedenken der astronomischen Ausdrücke und solcher, die wir alle brauchen, z. B. Galla, Lokal, Lakai, Maskerade (das wohl Arab. ist, wenn auch Maske aus d. griech. abstammt), Ziffer, Zero ꝛc.; giebt es besonders in der Chemie, Mineralogie und Waarenkunde mehrere Wörter, die einer Erläuterung aus dem Arabischen wohl bedürften, was auch bey uns. jetzigen Kenntnissen und Hülfsmitteln nicht nur schwer seyn würde. Nur müßte dabey genau bestimmt werden, was das Wort bedeutet, und historisch die Möglichkeit gezeigt werden können, wie es nach Europa gekommen sey. Hr. K., der schon durch mehrere originale Versuche in Sprachvergleichungen sich bekannt gemacht hat, gibt hier eine Probe von Erläuterungen mineralogischer Ausdrücke, und gelegentlich mancher anderer, die nicht gerade zur Mineralogie gehören, geht aber einige Schritte weiter, als der thun würde, der den historischen Boden nicht zu ver-

verlassen wagt. Er vergleicht nicht blos Wörter, deren Arab. Ursprung histor. erweislich ist, sondern auch solche, die man sonst für einheimische teutsche Stammwörter gehalten hat. —

I. — — Götting. A. 115s Stck.

Wenn d. Verf. nur nicht glaubt, daß er alles gethan habe, und nicht verlangt, daß wir alle seine Vergleichungen gut heissen sollen: so können wir ihm wohl d. Freude lassen, daß er manche gute Vergleichung angestellt, und manche richtige Ableitung geliefert hat. Bey mancher Vergleichung möchte dann doch der Teutsche ein bischen lächeln ꝛc. — Sicher ist es, daß manche, bey uns gewöhnlichen Benennungen noch tief im Orient ihre Wiege haben. Eine Behauptung, d. wohl nur derjenige läugnen wird, der über d. Fortschritte der Kenntnisse und Verwandtschaft d. Sprachen nicht nachgedacht hat. Nur aber müssen solche Vergleichungen nicht ohne bestimmte Regeln angestellt, und blos nach dem Gehör beurtheilt werden. Wie schwankend, wie unüberlegt hier Hr. K. zu Werke geht, bestätigen fast alle Seiten dieser Bogen. — Wir wünschen, daß des Arabischen unkundige Mineralogen sich nicht blos auf ihn verlassen möchten, und noch weniger, daß auf ähnliche Art mehrere Vergleichungen angestellt und gleich gedruckt würden, wie Hr. K. in der Vorrede verlangt.

II. — — Erlang. g. Z. 58s Stck.

Hannover, b. Hahn: **Köring, K. W.** Bemerkungen über den Begriff von der Erziehung.

Der Vf. vereinigt mit der Kenntniß der neuesten Philosophie eine selbstständige nicht durch fremde Systeme unterjochte Denkungsart mit wissenschaftl. Forschung der Zwecke und Grundsätze, auf denen die Erziehung beruht, eigne Erfahrungen im Erziehungswesen. Jene

Jene Ideen und diese Erfahrungen trägt er in einer Abhandl. vor, die sich durch eine gefällige Einkleidung, u. was noch mehr ist, durch Neuheit und einen nicht gemeinen Gang der Ideen auszeichnet.

I. — — A. L. Z. No. 233.

* Altenkirchen und Leipzig, b. Gräff: Kosegarten, L. Th. Predigten, zweyte Sammlung, welche Vorträge über des Christenthums hohen Werth und über seine edelsten Tröstungen enthält.

Diese Predigten sind v. Herrn K. nicht ganz in der Form gehalten worden, in welcher er sie dem Publiko übergeben hat. Seine Gemeinde besteht größtentheils aus Ackerleuten, Schiffern, Fischern und dergl. „Zu dies. Classe von Menschen sagt er Vorr. S. IX. muß man schlechterdings nicht sprechen wie man schreibt. Man muß, während man zu ihnen redet, seine schulgerechte Rhetorik und Grammatik gänzlich vergessen." (Gänzlich? das wäre zu viel!) Man muß — — Doch wir lassen des Vf. homiletische Grundsätze auf sich beruhen. Hr. K. fordert v. seinem Kunstrichter nicht nur, daß er das Ganze lese, sondern daß er sogar ein Sonntagskind sey und Geister zu sehen tauge. Das Erstere hat Rec. gethan, und er hält diese Vorträge, ihrem ganzen Inhalte nach, für einen nützlichen Beytrag zu derjenigen Gattung, in welcher wir noch keinen Ueberfluß haben, nämlich der Predigten für den gemeinen Mann. Er findet hier keine ausgesuchten Materien, sondern die gemeinsten, z. B. v. d. Menschenliebe, von der Barmherzigkeit, von den Pflichten gegen die Kinder, von der Furcht Gottes, vom guten Gewissen u. dgl. aber sie werden dem genannten Leser, dem diese Pflichten nicht oft genug erläutert und eingeschärft werden können, zuverläßig nützlich seyn. Es ist darin durchaus auf seine individuellen Bedürfnisse, Mängel und Vorurtheile Rücksicht genommen, und jeder allgemeine Satz in dem fruchtbarsten Detail erläutert. Wir können sie daher auch

Landpredig. u. Candidaten, d. das werden wollen, empfehlen. Der erste Th. dieser Predigten hat v. dem Censor die Ungerechtigkeit erleiden müssen, an verschiedenen Stellen verstümmelt zu werden, theils im Betreff der Gedanken, worin er Ketzereien entdeckte, die nicht leicht ein protestantischer Theologe dafür anerkennen wird, theils in Ansehung des Styls. Hr. K. hat die Veränderungen dieses unbefugten Aristarchen dem 2ten Bande angehängt.

I. — — A. L. Z. No. 188.

Leipzig, b. Breitkopf: Kuppermann, H. Versuch eines praktischen Handbuchs für Notarien Sachwalter und Gerichtsactuarien in verschiedenen Mustern außergerichtl. und gerichtlichen Verhandlungen, in einer reinen deutschen Schreibart zu Verbesserung des Acten- und juristisch. Styls abgefaßt. 3n Theils 3r und letzter Band, welcher Muster zu dem minderförmlichen und peinlichen Processe enthält.

Die Kapitel sind überschrieben: Von Klagschriften in geringfügigen Sachen; von Urkunden, oder Executivproceß; v. Wechselprozeß; vom Handelsgerichtsproceß, vom Gant- oder Concursprozeß; v. Besitzprozeß; v. Verbots- oder Inhibitivproceß; v. Geistl.- oder Consistorialproceß; v. Rügenproceß; v. Untersuchungs- und peinlichen Proceß; v. peinlichen Proceß besonders. Der Vf. hat beständig die sächsischen Rechte und die sächsische Verfahrungsart vor Augen, daher die von ihm gelieferten Muster außerhalb Sachsen nur unter bedeutenden Abweichungen, und mit Anwendung großer Vorsicht nachgeahmt werden können. Das diesem Bande angehängte Register über alle 3 Theile wird den Besitzern des Werks immer sehr schätzbar seyn.

I. — — A. L. Z. No. 214.

Erlangen,

L.

Erlangen, b. Palm: Lammers Erörterung der Frage: ob die Renunciation rc. (s. 1tes Heft S. 43.)

Gegen die gemeine Meinung hat d. Vf. in dieser Abhandl. zu erweisen gesucht, daß derjenige, welcher zu Einwerfung voreмpfangenen Vermögens zu einer Erbschaft verbunden ist, durch die Entschlagung derselben sich von dies. Verbindlichkeit nicht befreyen könne. Allein so gut der Hr. Vf. seine Behauptung besond. a. der Geschichte der Collation, und den unterschiedenen Gründen derselben nach dem alten Römischen und nach den Justinianeischen R. aufgestützt hat, so mögte ihm doch die von ihm nicht widerlegte No. 92. Cap. 1. und Auth. unde et si parens C. de in offic. testam. zuwider seyn, nach welcher der v. Vater reichl. beschenkte Sohn sich, um der Collation zu entgehen der väterlichen Erbschaft, entschlagen, u. wenn er dieß gethan, nur in so weit, als die and. Kinder durch d. Schenkung im Pflichttheil verkürzt sind, auf Ersatz belangt werden kann.

II. — — Tübing. g. Z. 56s Stck.

Getäuscht ist derjenige, der sich durch diese Schrift über diesen wichtigen Gegenstand neu belehren will; sie enthält nichts, als was angesehene Rechtsgelehrte darüber schon längstens bestimmt haben. Der Vf. scheint sie mehr zur Probe seiner poetischen Schreibart, als seiner juristischen Kenntnisse geliefert zu haben, denn sie enthält äusserst auffallende Floskeln, z. B. S. 16. „Doch das juristische Auge wende sich nunmehr v. dem Fernrohre der Gesch. weg.“ Mehrere Belege s. S. 19. u. 21. Wie sehr der Vf. v. d. Werthe seiner unzeitigen Geburt überzeugt ist, sieht man aus S. 27, wo er spricht: „Durch diese bisher dargestellten Gründe erhält unsre ? ? ? Meinung e. Gewicht, das durch nichts

nichts überwogen werden kann. „Kein älterer Schrft. würde sich wohl diese Arroganz erlauben!

III. — — Oberd. A. L. Z. 38s Stck

Leipzig, b. Köhler: Lange G. Versuche über einige Gegenstände der Moral und Erfahrungsseelenlehre. (16 Gr.)

Es sind drey Abhandlungen zu deren Bekanntmachung den Hrn. Vf. der Wunsch veranlaßte, etwas Brauchbares z. Beförderung der richtigen Kenntniß und Beurtheilung menschlicher Empfindungen, Neigungen u. Handlungen beyzutragen. I. Ueber die Abneigung von denen, die man beleidigt hat. II. Woher es kommt, daß man so oft Sclavensinn gegen Höhere und tyrannische Bedrückung der Niedern mit einander verbunden findet? III. Wahre Gesch. eines religiösen Schwärmers, der durch Mangel richtiger Religionskenntnisse an den Rand der Verzweiflung gebracht wurde. — Man wird dem Vf. das Talent zu beobachten, und zu reflectiren und fremde Erfahrungen mit eignen zu combiniren gerne zugestehen, und so bey fortgesetztem und anhaltenden Studium mehrere Bereiche una der Erfahrungsseelenlehre von ihm sich versprechen dürfen.

I. — — Leipzig. g. Anz. 36s Stck.

Weissenfels und Leipzig: bey Severin: Lauhn, Dr. L. Fr. R. Ueber die Frohndienste der Teutschen.

Die Abhandlung geht nur bis S. 53., von da an sind Beylagen enthalten, v. No. I. bis XXX. Man findet hier nichts weniger als vollständige Ausführung dieser wichtigen und sehr praktisch-teutschen Rechtsmaterie, sond. blos eine Erläuterung des teutschen Sprichworts: der Bauer muß dienen, wie er bespannt

ist;

ist; und weitere Bestätigung, auch genauere Bestimmung dessen, was hierüber Cramer in s. Nebenstunden Th. V. No. 4. S. 66. angemerkt hat. D. Vf. macht einen Unterschied zwischen ganzen Anspanngütern, worauf eine gewisse Anzahl v. Pferden, zur Verrichtung d. Dienste, bestimmt worden, und zwischen walzenden oder zu verreinzelnden Gütern. Für diese nimmt er das gedachte Sprichwort zur Rechtsregel an. Für jene aber soll ein anderes die Norm geben! Der Bauer dient, wie er bespannt seyn muß. Zum Beweis der Richtigkeit solcher Rechtsregeln leitet der Vf. die Verbindlichkeit zu dergl. Frohndienst von der Leibeigenschaft ab, folgert daraus, daß die Frohnen von jeher auf die Person gehaftet hätten, mithin der Gutsherr von seinen Leibeigenen nur dann, statt der Handfrohne, Spanndienste gefordert, so fern und so weit er denselben mit Zugvieh versehen gehabt habe: und daß also alle Frohndienste als Personen anzusehen seyn. ꝛc. —

Die Beyl. bestehen a. landesherrl. Verordnungen, Urtheilen von Rechtsgelehrten, auch rechtl. Erkenntnissen und sollen der aufgestellten Rechtstheorie zu Beweisen dienen. An Gelehrsamkeit fehlt es dieser Abhandlung nicht, wohl aber gar sehr an einem guten Vortrage. Es kostet einige Ueberwindung, auch nur diese wenigen Bogen zu lesen, und — etwas Mühe, die darin aufgestellte Theorie aufzufassen.

I. — — Tüb. g. A. 556 Stck.

Eisenach, b. Krumbhaar: **Ledderhose, C. W.** Kleine Schriften. 5r Bd.

Auch dieser Zuwachs der sehr schätzbaren historisch-juristischen Sammlung liefert lehrreiche Abhandl. und Bemerkungen, nebst vielen wichtigen und brauchbaren Urkunden. Der Abhandl. sind diesmal 4. I. Von der Fräuleinsteuer in Hessen. II. Von der Lehnsverbindlichkeit der Landgrafen von Hessen gegen Kurmaynz. III. V. der Lehnsverbindlichkeit der Landgrafen von Hessen gegen Kurtrier. IV. Von der Lehnsgerechtigkeit der Land-

Landgrafen von Hessen gegen das Sanct Stephans-Stift in Maynz. Merkwürdige Beyträge zu der Lehre v. den Lehen, welche Reichsstände von andern empfangen. Die Beyl. enthalten Lehnbriefe und andere zum Beweise der Erläuterungen dienende Urkunden, die zum Theil auch in anderer histor. Rücksicht sehr wichtig sind. Die 2 Anhänge enthalten 1) Urkunden zur Hessischen Gesch., Erdbeschreib., Landesverfassung, Fundationen, Privilegien ꝛc. 2) Resolutionen, Rescripte, größtenth. streitige Rechtsfragen betreffend.

I. — — Götting. A. 123s Stck.

Göttingen, b. Ruprecht: **Lentin**, Dr. A. G. L. **Ueber das Verkalken der Metalle, wenn sie in dephlogistisirter Luft der Wirkung des Feuers ausgesetzt werden.**

Je weiter wir jetzt in der Chemie fortrücken, desto öfter stoßen wir auf neue Erscheinungen, deren unpartheiische Beobachtung es uns immer schwieriger macht, irgend einem, der bis jetzt aufgestellten chemischen Systeme unbedingt zu huldigen. Von diesem gewiß wahren Erfahrungssatze giebt die genannte merkwürdige Schr. e. neuen Beweis. Der Vf. hat e. zweifachen Apparat erfunden, welchen man hier beschrieben, und auf der beigefügten Kupfertafel abgebildet findet, deren einer dazu dient, Körper in Luftarten überhaupt, die andern insbesondre dazu, Körper in Lebensluft zu erhitzen.

I. — — Erlang. g. Z. 53s Stck.

Göttingen, b. Dietrich: **Lichtenbergs ausführl. Erkl. d. Hogarthschen Kupferstiche** (s. 1tes H. S. 44.)

Ueb. die Art und den Styl des Lichtenbergischen Witzes folg. Bemerk. Man kann Quintilians Worte „densus

sus est, brevis est, semper instans sibi" auf ihn anwenden. Dabei ist es ein scharftreffender, überall sachreicher Witz, der viel zu denken giebt, und der eigenen Uebung noch Raum läßt. Wenn er hie und da manchem zu scientifisch seyn mögte, und vielleicht eben darum dunkel, so fragen wir: ist ein Spiel, aus dem man lernen kann, nicht würdiger als ein leeres Spiel? Sagt man: der Witz sey oft mehr geholt als gefunden: so mag das je und je seyn, aber — wenn nur glücklich geholt wird. — Die Edelsteine liegen eben nicht so am Wege.

IV. — — Tübing. g. Z. 60s Stck.

M.

Berlin, b. Himburg: **Milman**, Dr. Fr. Untersuchung über den Ursprung der Symptome des Scorbuts und der Faulfieber. A. d. Engl. übersetzt.

Dies. Schrift ist nicht mehr ganz neu, sondern der den Scorbut betreffende Theil wurde schon im Jahr 1780 dem Collegium der Aerzte in London vorgelesen. Eben so wenig sind die, von dem Verfasser vorgetragenen Lehren neu, so sehr sie auch gegen die ehemalige mit ungegründeten und übertriebenen Behauptungen verunstaltete Humoralpathol. gerichtet sind. Der Vf. meint: „auf Akademien pflege man zu lehren, daß jede Krankh. in einem ihr eigenthüml. Fehler des Bluts bestehe" und diese Lehre sucht er in Rücksicht des Scorbuts und des Faulfieb. kennen zu lernen. Er läugnet das Daseyn einer scorbutischen Schärfe und einer wahren Fäulniß des Bluts in den genannten Krankheiten aus den bekannten Gründen, und behauptet ganz gegen die Erfahrung, daß in beyden das Blut von seiner Gerinnbarkeit gar nichts verloren habe. —

I. — — Med. chir. Zeit. Juny.

Leipzig,

Leipzig, b. Schwickert: **Platner, E.** Lehrbuch der Logik und Metaphysik.

Der erste Theil der philosoph. Aphorismen sagt der Vf. in der Vorr. sey bey den mehrern Aufl. nach und nach zu weitläuftig für seine Bestimmung geworden. Gegenwärtiges Lehrbuch sey also th. als Auszug, th. ab. auch als Nachtrag bey den meisten Lehrstücken angebrachter Berichtigungen und Vermehrungen zu betrachten. Auf Kantische Philosophie beziehen sich die meisten derselben. Der Vf. zeigt sich darin nicht nachgiebiger, eher schärfer und strenger in der Beurtheilung, als in seinen vorhergehend. Schr. immer in der Gestalt des gelehrten Skeptikers; und im Ganzen gewiß sehr respectabel. Die gegenwärtige Logik zeichnet sich auch durch tabellarische Zusammenstellungen und Deductionen der Begriffe aus. — Das Kantische Verfahren wird in mehreren Punkten ausdrücklich bestritten. Der Vf. rechnet (S. 64) die disjunctiven Urtheile zu den modalen, und Kant wird getadelt, daß er sie nicht hieher, sondern unter den Theilungsgrund Verhältniß (zwischen S. u. Pr.) gezogen hat. Hier kann Rec. nicht umhin, für Kant Parthey zu nehmen. Auch die Kantische Deduction des (reinen, blos formal.) Begriffes v. Caussalität aus der Form des bedingten Urtheils scheint dem Rec. so weit ganz richtig, daß keine Hinsicht auf besond. Materie (ohne alle Materie ist kein Satz in keiner Form mögl.) dabey nöthig ist. — Gegen Kant macht es auch nichts, daß d. Vf. wie Mehrere thun, die hypothetischen Urtheile für Schlüsse erklärt. Rec. aber sieht nicht ein, wie dieß mit Recht geschehen könne.

I. — — Götting. A. 114s Stck.

R.

Düsseldorf, b. Schreiner: **Reyland, B. J.** Ueber den Nutzen der Pocken-Inoculation in Ver-

Vergleich des Schadens der natürl. Pocken Eltern und Menschenfreunden zur Beherzigung vorgestellt. (14 Gr.)

Ohne sich im Einzelnen auf die Ausrottungsplane der H. H. Pufendorf, Scuderi, Salzmann und Faust einzulassen, giebt Hr. Dr. Junker hier d. ersprießlichsten Rathschläge, die bei allen Anstalten gegen die Blattern, sie mögen auf Verminderung der traurigen Folgen der Krankh. oder auf gänzl. Verbannung derselb. abzwecken, zu beherzigen sind. Schade, daß die Darstellungsart des V. dem Publ., das ganz einfache Wahrh. auch gern einfach, plan, und ohne d. Deutlichkeit schadende Ziererey gesagt wünscht, durchaus nicht gefallen kann. Man liest manche Seite, ohne recht zu wissen, was eigentlich gesagt werden soll. Die Schrift wird also auch unter den Aerzten, denen sie eigentlich bestimmt ist, nicht das große Publik. finden, das ihr so sehr zu wünschen wäre.

I. — — Med. chir. Zeit. Juny.

Gotha, b. Ettinger: Rosenthal, G. E. Encyklopädie der reinen Mathematik und prakt. Geometrie, ihre Geschichte und Litteratur in alphabet. Ordnung. M. e. Vorr. des Herrn Hofrath Kästner. 2ter Band C. Mit 12 Kupf. (7 fl. 12 kr.)

Mit fortgesetzter Arbeitsamkeit umständlich dargestellte Artikel.

III. — — Gött. g. A. 136s Stck.

S.

Weimar, im Industrie Comptoir: Scherer und Jäger. — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Rec. vermuthete und wünschte längst, daß doch die neuen Versuche und Behauptungen d. Hrn. Prof. Götting d. Aufmerksamkeit sachkundiger Männer auf sich ziehen möchten. Es freuete ihm daher ungemein, daß d. Herren Sch. u. J., die sich schon längst der gelehrten Welt in dem Grenschen Journale d. Physik als Denker und gute Chemiker bekannt machten, beide gemeinschaftl. die Arbeit übernehmen. Auch ist diese Schr. ganz nach Wunsch ausgefallen, und wird gewiß den Beyfall aller Kenner erhalten. Die Versuche verrathen Genauigkeit und Scharfsinn, u. d. Ton ist äußerst bescheiden und ruhig; sie prüften mit Kälte, und dadurch gewinnt d. Wissensch. Was die Bemerkungen d. Hrn. Dr. Pfaff betrift, so sind sie ganz unabhängig von jenen Versuchen der genannten Vfr.. So scharfsinnig sie auch sind, so wenig überzeugend sind sie doch, weil der Vf. sich mehr an Raisonnement, als an eignen neuen Versuchen hält. Doch die Leser mögen selbst entscheiden — Rec. ist überzeugt, daß jeder Unpartheiische leicht den großen Unterschied zwischen Göttl. u. Scher. Arbeiten merken wird. Der erste arbeitet rasch, aber leichtsinnig und mit weniger Genauigkeit; der letzte verfolgt seinen Weg ruhig mit Strenge und Sorgfalt — und wenn der erste neue Ideen in Umlauf bringt, so sucht sie der letzte zu berichtigen. Die Wissenschaft darf also hoffen, von beyden wesentl. Nutzen zu ziehen. —

I. — — Med. chirurg. Zeit. Juny.

Rostock und Leipzig: **Schnaubert**, Hofr. **Auch der Regent ist an die von ihm gegebenen Gesetze gebunden. Eine Abhandl. A. d. Latein. und mit einigen Anmerkungen und Zusätzen v. D. und Adj. Hagemeister.**

Der Streit, ob die Fürsten an ihre eigene Gesetze gebunden seyen oder nicht, ist bekanntl. sehr alt. Neu aber und scharfsinnig dargestellt sind größtentheils die Gründe, welche Hr. Hofr. Schnaubert für die bejahende Meinung

nung ausführt. Mehr, als es gewöhnlich ist, und auf eine sehr rühmliche Weise beherzigt der würdige Rechtslehrer die goldene Regel: non a praetoris edicto, neque a duodecim tabulis, sed penitus ex intima philosophia haurienda juris disciplina. Rec. las vorliegende Abhandl. mit Vergnügen, obgleich er bekennen muß, daß ihm immer noch einige Zweifel gegen die Meinung des Hrn. Vf. übrig geblieben sind.

Die Uebersetz. des Hrn. Dr. Hagemeister ist richtig und gut, seine Anmerkungen, theils unter dem Text theils als Anhang, enthalten sowol zweckmäßige litterarische Ergänzungen, als auch sehr gründl. Erläuterungen. Vorzügl. hat Rec. unter den Zusätzen N. 1. über die Classificat. der Hoheitsrechte, und N. 4. über die Frage: Kann es gerechte Ursachen geben, weshalb dem Regenten die Staatsgewalt genommen werden darf? gefallen.

I. — — Gött. A. 95 Stck.

Leipzig, b. Breitkopf: Sims, R. C. Versuch über Natur und Wesen des Menschen. A. d. Engl.

Wir sagen nichts Neues und Befremdendes, wenn wir behaupten, daß der Engl. in den höhern Thlen der Philosophie den Teutschen bey weitem nicht erreiche, daß deswegen auch seine dahin gehörige Raisonnem. für den deutschen Leser wenig oder kein Interesse haben. Bey den Uebersetzungen solch. engl. Bücher ist also die Frage selten überfl. Wozu uns dies. Unrath? besond. da wir ohnehin mit einem Schwall wiederkäuender Werkchen fast jede Messe heimgesucht werden. Nach Rec. Dafürhalten hätte dies. Product billig unübersetzt bleiben sollen; es enthält keine Spuren v. Schärfung, weder der Begriffe, noch der Grundsätze, noch der Beweise, so wie sie das wichtige Thema erfordert.

I. — — Erl. g. Z. 61 Stck.

Zerbst, b. Füchsel: Sintenis, Konsist. R. Beiträge zur Verwandlung der Moral des Urchristenthums in eine Moral für unser Zeitalter.

Unerachtet man in dieser Schrift keine neue tief eindringende Untersuchungen findet; so enthält sie doch unstreitig manche nützliche Beiträge zu einer richtigen Beurtheilung der localen und temporären Vorschr., welche die Sittenlehre Jesu und der Apostel in sich begreift, und empfiehlt sich überdies durch Deutlichk. und Popularität des Vortrags.

I. — — Tübing. g. A. 148 Stck.

Bremen, b. Wilmanns: Snell. J. P. (Verf. d. Kritik der Volksmoral) Sittenlehre in Beyspielen für Bürger und Landleute.

Auf eine andere, doch auch rühmliche Art, als Hr. Wagnitz in seiner Moral in Beyspielen gethan hat, blos durch Geschichte und Beyspiele von mancherley Art (deren 135 erzählt werden), sucht Hr. S. unter dem mittlern Stand, Liebe zur Tugend und zu guten Handlungen und Abscheu für die Sünde und Bosheit mehr und mehr zu befördern.

I. — — Erlang. g. Z. 56. Stck.

Göttingen, b. Dietrich: *Snetlage*, *D. L.* Nouveau Dictionnaire Français, contenant les expressions de nouvelle création du peuple Français. Ouvrage additionel au Dictionnaire de l'Academie Française et à tout autre Vocabulaire.

Der Freyheitssinn der Franken hat sich mit allen seinen Ausschweifungen nicht weniger in der Sprache gezeigt; so eingeschränkt diese sonst für jede Erweiterung war, so ausgelassen ist man in Erfindung und Gebrauch neue

neuer Wörter geworden; daß ein guter Theil dieser Ausdrücke glücklich, kräftig und körnigt ist, läßt sich nicht leugnen. Einen Theil erzeugte die neue Umgestaltung der Staatsverfassung und Verwaltung selbst; so daß künftig die Gesch. dieser Zeiten grammatische Erklärungen zu Hülfe nehmen wird. Diese neu erfundenen Wörter und Redensarten haben also mehr als Eine Seite, von welcher sie wichtig werden können; für den Grammatiker, für den Politiker, und für den Historiker. Der Vf. hat diesen Gedanken gefaßt, und — — — so daß es, zumal für das größere Publikum ein belehrendes und unterhaltendes Werkchen geworden ist.

I. — — Götting. Anz. 94s Stck.

Leipzig, b. Dyk: **Spallanzani,** Abb. L. Reisen in beyde Sicilien, und in einige Gegenden der Appeninen. A. d. Ital. 2ter Theil. (1 Rthlr. 20 Gr)

Daß der gegenwärtige Band dies., für jeden Freund des Naturstud. wichtigen Schr. an Interesse, d. vorhergeh. nichts nachgebe, werden nicht unterrichtete L. schon daraus sehen können, daß er v. d. Liparischen Inseln handelt, die noch bey weitem nicht so oft, als diej. Gegenden Italiens bereiset worden sind, v. welchen der Vf. im vorhergehenden Bande redete, ungeachtet sie es gewiß nicht minder verdienten. In einem Anh. hat der Uebersetzer e. Nachr. vom Ausbruch des Vesuvs im J. 1794 a. d. Lausitzer Mon. Schr. abdrucken lassen, für deren Einschaltung gewiß jed. Besitzer dies. Reisen ihm dankbar seyn wird. — In den Zusätzen berichtigt er mineralogische und chemische Irrthümer d. Vf., da dieses wie schon beym ersten Th. des Werks bemerkt ist, nicht immer vermieden ist. Wir wünschen eine baldige Forsetz. dieser Arbeit.

I. — — Leipz. g. A. 52s Stck.

Götting. ap. Dietrich: *Stäudlini*. Commentationis de notione ecclesiae et historiae ecclesiasticae particul. I.

Der Verfasser entwickelt die Keime des Begriffs aus gewissen Stellen des Alten Testaments und zeigt dann, wie ihn Jesus, und besond. die Apostel ausgebildet und veredelt haben. Darauf wird der philosoph. Begriff der Kirche, wie er in der Religion innerhalb der Gränzen der bloßen Vernunft zuerst angegeben worden ist, erläutert, mit dem bibl. Begriffe verglichen, und gegen die Eckermannischen Einwürfe (Theol. Beyträge 3r u. 4r Bd.) vertheidigt.

I. — — Götting. A. 96s Stck.

Thoren, b. Troschel: Sterne. Lor. Reden an Esel. A. d. Engl. Mit Einleitung und Anmerkungen vom Herausgeber und einem Anhange zweyer merkwürdigen Predigten von verschiedenen Verfassern nach den Bedürfnissen unsrer Zeit bearbeitet. (1 Rthlr.)

Recens. zeigt diese neue Uebersetz. einer wenig bekannten Schr. des berühmten Verf. der empfindsamen Reisen mit Vergnügen an, und vermuthet, daß die darin enthaltenen freymüthigen Betrachtungen über ungleiche bürgerliche Verhältnisse eben jetzt, da man zu deren Erörterung kürzlich erst nähere Veranlassung erhalten zu haben glaubt, sehr gut werden aufgenommen werden. Ueber die zum Text gewählten Schriftsteller ist gewiß noch nie etwas Besseres gesagt worden ꝛc.

I. — — Annal. d. phil. Geist. März.

Altona, b. Schmidt, *Struvi*, *J.* Interpretationum in Sophoclem propositarum particula Ima.

Herr Director St. hat seinen Plan, schwerere Stellen des Sophocles zu erklären (s. dessen Scholien) wie-

der aufgenommen, und mit einer Anzahl von Stellen a. d. König Oedipus den Anfang gemacht. Es ist vorzüglich jungen Leuten, denen diese Blätter zunächst gewidmet sind, sehr nützlich, daß der Verfasser bey den einzelnen Stellen die Stollbergsche Uebersetz. und die Brunksche Ausg. verglichen, und einer Prüfung unterworfen hat. Schade, daß der Vf. noch andre Hülfsmittel, als die Mansoische Uebers. und einige Aufsätze über den König Oedipus im Bremischen Schulmagazin benutzte. Die Struvischen Bemerkungen verdienten durch einen Auszug in diesem Magazin erhalten zu werden.

I. — — A. L. Z. No. 205.

Göttingen, b. Dietrich: Seidensticker, Dr. J. A. L. Beyträge zum Reichsstaatsrechte Welscher Nation. (20 gr.)

So viel man auch in unsern Zeiten das Staatsrecht des heil. römischen Reichs teutscher Nation zu bearbeiten angefangen hat, so ist doch noch in Ansehung d. mit Teutschland durch die Lehnbarkeit in Verbindung stehenden italiän. Staaten darin eine ziemliche Lücke, woran der Mangel an Hülfsmitteln dazu hauptsächlich schuld ist. Diese Lücke sucht Hr. D. S., wenigstens zum Th., in diesem Werke auszufüllen, und die vortrefl. Universitäts-Biblioth. in Göttingen, wie auch seine sonstigen Konnexionen, geben ihm dazu die beste Gelegenh. Die Wichtigkeit dieses Kapit. erhellt gleich a. d. Ueberschr. und unter den angeführten Beyspielen kömmt auch die bekannte Gonzagaische Sache vor.

I. — — Goth. g. Z. 60s Stck.

T.

Leipzig, b. Crusius: Thieme, erste Nahrung rc. (s. 18 H. S. 87.)

Es gehört gewiß zu den empfehlenden Vorzügen der neuern Lehrmethode, daß man durch sie schon frühe die höheren Seelenkräfte der Kinder zu wecken, zu entwickeln u. zu üben sucht, u. diese durch die glückl. Richtung, welche man schon den ersten Aeusserungen ihrer Fähigkeiten giebt, dahin zu leiten strebt, wohin leider so manche Menschen nie gelangen, zum eigenen Denken und hierdurch zu deutlichen Begriffen. — Schon die Nothwendigkeit einer 3ten Auflage in einer Periode, die so reich an pädagogischen Versuchen ist, muß ein günstiges Vorurtheil für seine Schrift erwecken. Sie ist, wie schon d. Titel lehrt, für den ersten Unterricht bestimmt. — Der Zweck dieser Schrift ist also gedoppelt: einmal für Lehrer, um ihnen zum Leitfaden beim mündlichen Unterricht zu dienen, und dann für Kinder, um ihnen Stoff zur ersten Leseübung zu seyn.

W.

Leipzig, b. Crusius: **Wagner, J. D.** Spanische Sprachlehre, nebst Uebungen zur Anwendung der Grundsätze der Wortfügung und der Schreibart der Spanischen Sprache, mit einer Einleitung in d. Spanische Sprache.

Der Vf. vermißte bey dem Unterrichte im Spanischen ein Werk, das Beyspiele zur Uebung und Anwendung der Sprachregeln enthielte und entschloß sich daher dieses Werk zu schreiben, und seine Verdienste um die Beförderung des Spanischen mit einem neuen Hülfsmittel zu vermehren. Einige Kleinigkeiten, die hin und wieder zu erinnern wären, werden geschickte Sprachlehrer selbst bemerken und bessern, denn für diese ist das Buch eigentlich berechnet, und werden es dem Vf. Dank wissen, daß er ihnen ein so bequemes und vollständiges Hülfsbuch zum Unterricht in die Hände gegeben hat. Der Verf. macht noch zu einem 2ten Thl. Hoffnung der zu der eigent-

gentlichen zierlichen Wortfügung der Spanischen Sprache Anweisung enthalten soll.

I. — — Gött. g. A. 135s St.

Helmstädt: Wernsdorf, E. Gottl. Profess. Ad Plutarchi Quaestiones Graecas Commentatio I.

Durch diese Schrift kündigt der Vf. seine Vorlesungen für den Sommer dieses Jahres an, allein sie verdient für etwas mehr als eine Gelegenheitsschrift angesehn zu werden: sie kündigt einen großen Vorrath kritischer Gelehrsamkeit, feiner Belesenheit und griechischer Sprachkunde an. Es ist auch ein Gegenstand gewählt, zu welchem nicht geringe Fortschritte in jedem der angeführten Stücke erfordert werden. Der Herr Verf. hat sich vorgenommen, die kleine Plutarchsche Schrift, die unter den Nahmen Quaest. Graec. bekannt ist, einst herauszugeben und zu erläutern. Es ist zu wünschen, daß der Hr. Prof. bey seinem Vorsatze beharrt das Werk Plutc. auf ähnliche Weise in mehrern Schriften zu erläutern; bey dem Rec. hat dieser Anfang viel Erwartung erweckt. Diese Schrift ist sieben Bogen stark.

I. — — Gött. g. Anz. 139s Stück.

Namen-

I. Namen-Register der Herren Schriftsteller, und Register ihrer anonymischen Schriften.

	Seite.
2 Almanache	257
32 Anonym. Schr.	258-279
Ackermann	279
Ammon.	279
Arnemann	280
Bechstein.	281
Bieverstädt.	282
Bloch.	282
Blotz.	283
Blumenbach.	284
Böttiger.	285
Böhmer.	284
Bozenhard.	286
Brandis.	286
Brown.	287
Buchanan.	288
Canella	288
Canestrini.	289
Dabelow.	290
Degen.	291
Donndorf.	291
Dyk.	292
Ernesti. J. C. F.	292
— — J. A.	293
Eschenburg.	294
Flügge.	295
Forberg.	295
Ford.	298
Fronmüller.	298
Fuchs.	299
Gedike.	300 301
Gedichte.	
Bothe.	302
Herder.	303
v. Schlieben.	304
Girtanner.	306
Goeß	306
Gräffe.	307
Gräter.	308
Gren.	308
Gres.	309
Haeger.	310

	Seite.		Seite.
Hagen.	310	Lentin.	337
de Herzberg.	311	Lichtenberg.	337
Heydenreich.	312	Milmann.	338
Hohbach.	312	Platner.	339
Hufeland.	313	Reyland.	339
Hutten.	314	Rosenthal.	340
Jacobson.	314	Scheerer u. Jäger.	340
Junker.	315	Schnaubert.	341
Just.	316	Sims.	342
Justi.	316	Sintenis.	343
19 Journale.	317 = 328	Snell.	343
Klotzsch.	329	Snetlage.	343
Koch.	330	Spallanzani.	344
Köring.	331	Stäudlin.	345
Kosegarten.	332	Sterne.	345
Kuppermann.	333	Struve.	345
Lammer.	334	Seidensticker.	346
Lange	335	Thieme.	346
Lauhn.	335	Wagner.	347
Ledderhose.	336	Wernsdorf.	348

II. Namen-Register der Herren Verleger.

Seite.

Akad. Buchh. Berl. 320
— — Marb. 318
Andreä. 287
Bachm. u. Gunderm. 272
Bath. 310
Bödner. 326
Bohn. Hamb. 257 309
Bohn. Lüb. 304 325
Breitkopf. 330 333 342
Camesina 288
Cotta 314 324
Crusius. 285 346 347
Decker. 264
Dietrich. 257 284 294 319 337 343
Dyk. 292 344
Ettinger. 258 264 340
Felsecker. 268 281
Fleckeisen. 322 325 347
Franke. 301
Franzen u. Große. 271
Fritsch. 292 293
Gebauer. 317

Seite.

Göpferdt. 299
Gräff. 332
Grau. 275
Hahn. 286 331
Hahnisch. 271 274
Haueisen. 306 312
Hemmerde und Schwetschke. 290 315
Himburg. 261 302 303 338
Hoffmann. Hamb. 263 286
Industrie Comtoir. 340
Köhler. 335
Korn, d. Aelt. 288
Krumbhaar. 336
Lange. 282
Maurer. 288
Meusel. 267
Mayr. 289
Meyer. 284
Michaelis. 271
Monath u. Kußler. 265 279 298 308
Morino u. Comp. 282

Mylius.

	Seite.
Mylius.	278 306
Nicolai.	294 314
Orell, Geßner, Füßli u. C.	273
Palm.	279 334
Patzowsky.	322
Perthes.	316
Raspe.	258
Richter.	320
Rbhß.	265
Ruprecht.	337
Schwan u. Gbz.	262
Severin.	335
Siegert.	262
Schreiner.	339
Schwickert.	339
Schmidt.	345
Stahl.	313
Troschel.	345
Unger.	300 301 306
Vandenhoek.	280 307
Varrentrapp u. Wenner	260
Vollmer.	261 276
Voß u. Comp.	269 283
Voß. Berl.	322
Waisenh. Buchhdl.	275 308
Weidmanns Erb.	291
Weygand.	312
Wilmanns.	326 327 343
Wolf.	318
Zeh.	291
Ziegler.	269
Zimmermann.	329

Verlagsbücher, welche bei dem Buchhändler G. A. Keyser in Erfurt in der Jubilate-Messe 1796 herausgekommen sind.

Annalen der Gärtnerey, nebst einem allgemeinen Intelligenzblatte für Garten- und Blumenfreunde, herausgegeben v. Neuenhahn, d. j. 36 Stck. m. 1 K. 8. 6 Gl.

Antihypochondriakus, der junge, oder Etwas zur Erschütterung des Zwerchfells und zur Beförderung der Verdauung. Erstes Portiönchen. 8. 4 Gl.

Anti-Pandora, neue, oder angenehme und nützliche Unterhaltungen über Lebensart, Sitten, Gebräuche und natürliche Beschaffenheit verschiedener Völker und Länder, auch über Gegenstände der Naturlehre, Geschichte und Technologie, herausgegeben von Gottfr. Erich Rosenthal. Zweiter Band. 8. 20 Gr.

Bellermann, M. Joh. Joach. Handbuch der biblischen Litteratur. Erster Theil. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 14 Gr.

Bauerschubert, Joseph, kurze Volkspredigten, zum Unterrichte und zur Erbauung auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahrs. Erster und zweiter Band. 8. 1 Rthl.

Cannabich, G. Ch. vollständiger Unterricht in der christlichen Religion für die fähigere und im Denken geübtere Jugend. 8. 20 Gr.

Chladni, E. F. F. über die Longitudinalschwingungen der Saiten und Stäbe. gr. 4. 2 Gr.

Herel, J. F. über einige Stellen in dem Werke des Tacitus: de moribus germanorum. Kriegs-Kunst und Sitten-Pflege unserer ältesten Vorfahren betreffend. gr. 4. 2 Gr.

Herrmann, M. Ch. G. Lehrbuch der christlichen Religion, zum Gebrauche in Gymnasien und mittlern Schulen. gr. 8. 6 Gr.

Nitsch, P. F. A. Lehrbuch der allgemeinen Völkergeschichte, zum Schulgebrauch und Selbstunterricht. Erster Theil. 8. 18 Gr.

Ebend. Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Römer, nach den verschiedenen Zeitaltern der Nation. Zum Schulgebrauch und Selbstunterricht. Zweiter Theil, neue vermehrte und verbesserte Auflage, mit Plan von Rom, herausgegeben von M. J. H. M. Ernesti. 1 Rthl. 8 Gr.

Piepenbring, D. G. H. Pharmacia Selecta, oder Auswahl der besten und wirksamsten Arzneymittel, ein Handbuch für Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Erster Band, zweite vermehrte und umgearbeitete Aufl. gr. 4. 1 Rthl. 14 Gr.

Ebend. deutsches, systematisches Apothekerbuch ausgewählter Arzneimittel, nach den heutigen Kenntnissen in der Pharmacologie und Pharmacie, bearbeitet für angehende Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Erster Band. gr. 8. 1 Rthl. 14 Gr.

Schorch, D. Ch. Fr. Jm. über Tenglers Layen-Spiegel und dessen Gebrauch zur Erläuterung der peinlichen Halsgerichts-Ordnung Kaiser Karls des Fünften. gr. 8. 3 Gr.

Schulfreund, der deutsche, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen, herausgegeben v. H. G. Zerenner. 13s Bändch. 8. 6 Gr.

Ebend. 5s Bändchen, neue Auflage. 8. 6 Gr.

Thilow, D. G. H. Anatomie, oder Beschreibung vom Baue des menschlichen Körpers für Schulen, wie auch für diejenigen, welche sich der Medizin oder Chirurgie widmen, und für solche, welche die Theile und Verrichtungen ihres Körpers kennen lernen wollen. Mit verschiedenen Anmerkungen und Kupfern. 8. 1 Rthl. 12 Gr.

Vademekum, theologisches, für Geistliche und Weltliche. Enthaltend eine Sammlung auserlesener theologischer Geschichten, Anekdoten und Erzählungen. Erste Portion. 8. 4 Gr.

Anzeige.

Anzeige.

Folgende bey mir eben fertig gewordene Schrift: **Ohnmasgebliche Vorschläge zum allgemeinen litterarischen Frieden, als Beförderungsmittel zur Dauer und Sicherheit des bevorstehenden politischen Friedens**, 8. (4 Gr.) ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Auch kann ich dem Publiko nun melden, daß der von mir angekündigte Almanach der jährlichen Fortschritte in Wissenschaften, Künsten und Handwerken ꝛc., dessen Redacteur und Herausgeber der durch sein Handbuch der Erfindungen, rühmlichst bekannte Herr Pfarrer Busch zu Arnstadt ist, bereits unter der Presse ist, zu nächster Michaelis-Messe mit 10 Kupfern fertig seyn und gewiß ein brauchbares interessantes Werk wird. Es soll auch den Titel bekommen: **Uebersicht der jährlichen Fortschritte in Wissenschaften, Künsten, Manufakturen und Handwerken.** ꝛc.

Erfurt, den 20. Jun. 1796.

Georg Adam Keyser.

Des Grafen Karl von Strengschwerd Beurtheilung der Note, die der kurbrandenburgische Komitialgesandte Herr Graf von Görz den 15. Septemb. 1795 dem Reichstage in Regensburg übergeben hat. Regensburg den 30. September 1795.

Desselben rechtliches Gutachten die Uebergabe der Festung Mannheim an den Reichsfeind betreffend, den göttingischen Professoren Herrn geheimen Justizrath Pütter; und Herrn Hofrathe von Martens zu öffentlicher Prüfung gewidmet. Regensburg d. 21 Okt. 1795.

Desselben Kommentar und Beurtheilung der Erklärung, die Se. Majestät der König von Preussen den 2. Okt. 1795 dem fränkischen Kreise hat machen lassen. Regensburg den 24 Oct. 1795.

Dessel-

Desselben Beurtheilung des Schreibens, welches der regierende Herr Herzog zu Braunschweig Lüneburg den 30. Sept. 1795. an den Herrn Grafen von Westphal zu Fürstenberg, Kaiserlichen Gesandten beim niederrheinischen Kreise erlassen hat. Regensburg den 14. November 1795.

Desselben Ueber die Berathschlagungspuncte, welche der Herr Kurfürst von Mainz, als Bischoff zu Worms den Rheinischen Kreisversammlungen zu Frankfurt am Mayn im Oktober 1795 hat vorlegen lassen. Regensburg den 22. November 1795.

Desselben das kurbrandenburgische votum über neue zu bewilligende Römermonate im kurfürstlichen Kollegio abgelegt den 22. Januar 1796 und mit Bemerkungen herausgegeben. Regensburg d. 23. Jan 1796.

Desselben Journal der Nationalen- einer neuen Sekte Teutscher Publizisten. Erstes bis sechstes Stück. Regensburg 1796.

Arzneykunde zu Jena. Von der Unwahrheit des Versehens und der Hervorbringung der Muttermahle durch die Einbildungskraft. 2te Auflage. 12 gl.

4.) Versuch über die Kunst gut und viel zu schreiben, in vertrauten Briefen eines Vaters an seinen Sohn auf der Universität. — Zum Besten angehender Schriftsteller, Recensenten und Buchhändler herausgegeben. 16 gl.

5.) Animaduersionis in locos quosdam ex *Midiana Demosthenis oratione*, *Tacito Aliisque* Eruditorum judicio submittit *Ioannes Severinus Vater.* 4 gl.

6.) Versuch in psychologischen Romanen. 10 gl.

7.) Welchen Gebrauch kann man in unserm Zeitalter von den symbolischen Büchern der Lutherischen Kirche machen? Zweite Abtheilung. 8 gl.

8.) Resultate und Erfahrungen. 20 gl.

9.) *Woltmanns* Prof. der Geschichte zu Iena. Grundriss der älteren Menschengeschichte. 1r Theil 16 gl.

10) Desselben Grundriss der neueren Menschengeschichte. 1r und 2r Theil. 1 rthr. 8 gl.

Zur Michael-Meße.

Nachricht und Beschreibung von dem fast 1000 Jahr alten Fuchs-Thurm zu Ziegenhayn bey Jena.

Kants J. sämmtliche kleine Schriften nach der Zeitfolge geordnet. 1r. Band.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Allgemeines Repertorium für Schriftsteller, Recensenten, Buchhändler und Gelehrte, die nicht Schriftsteller sind

Bd.: 4.

Jena (1796)

N.libr. 225-1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601884-7
VD18 80368328-001